MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

267 (15.6.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-293083

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A — 9. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 267 — Donnerstag, 15. Juni 1939

Neue Spannung zwischen Rom und London

Italien stellt fest: England bricht die Verträge

Riesenbetrug in Frankreich / Furchtbarer Mord in Neuyork

General von Metzsch 65 Jahre alt

Am 14. Juni beging Generalleutnant z. D. von Metzsch seinen 65. Geburtstag. General von Metzsch, der auch Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik ist, hat sich seit langem um die wehrpolitische Erziehung unseres Volkes verdient gemacht. Weltbild (M)

Der Führer entscheidet

DNB Berlin, 14. Juni.

Zu der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung im öffentlichen Verkehr keinerlei Ausnahmen zulässig sind.

Bei kraftfahrtechnischen und kraftfahrsportlichen Erprobungsfahrten hat sich der Führer in Einzelfällen eine Ausnahmegenehmigung selbst vorbehalten.

Ungarns Außenpolitik

Eine Rede des Reichsverwesers

DNB Budapest, 14. Juni.

Der neue ungarische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer gemeinsamen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser von Horthy feierlich eröffnet.

Der Reichsverweser sprach in seiner Eröffnungsrede eingehend über die Außenpolitik. Die ungarische Nation müsse vor allem, gestützt auf die eigene Kraft, ihre friedliche Mission im Donaubecken im Interesse des Glücks und des Friedens der Völker erfüllen. In dieser Mission suche Ungarn Freunde und harre mit Treue aus neben den bisherigen Freunden. „Mit Dank und Zufriedenheit denken wir an jene großen Ergebnisse, die wir, gestützt auf die Freundschaft Italiens und auf die Freundschaft des alten treuen Waffenbruders Deutschland, erreichen konnten. Wie bisher, so wollen wir befreundeten Staaten im Interesse des großen Werkes eines gerechten Friedens gemeinsame Wege gehen."

Zu Polen, das wieder Ungarns Nachbarland geworden sei, knüpften Ungarn ungeschriebene Gesetze auf Grund einer aus historischen Traditionen entstandenen aufrichtigen Freundschaft. Schließlich kam Horthy noch auf die Beziehungen Ungarns zu Südslawien zu sprechen.

Die Botschafter sind heimgekehrt

Die Hauptpunkte der Italienischen Anklagen gegen London

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

D. v. I. Rom, 15. Juni.

In den englisch-italienischen Beziehungen ist infolge der fortgesetzten Anstrengungen der britischen Einkreisungspolitik im Ostmittelmeer und im Nahen Osten sowie infolge der Vertragsverletzungen durch das Vorgehen britischer Militärbehörden in den arabischen Ländern eine Verschärfung eingetreten. Der italienische Botschafter in London, Graf Dino Grandi, traf am Mittwoch zur Berichterstattung in Rom ein, während der britische Botschafter sich nach einem Gespräch mit dem Duce seit etwa einer Woche in London befindet.

In römischen politischen Kreisen wird dazu bemerkt, daß Italien sämtliche gegenüber England eingegangenen Verpflichtungen, so zuletzt die Rückkehr der Legionäre aus Spanien, loyal erfüllt hat, während die britische Politik durch ihre Billigung des Abtretens des Sandschaks an die Türkei, die Uebergriffe im Gebiet des Jemen usw. einen feindseligen Charakter gegenüber Rom trägt und nicht den von England übernommenen vertraglichen Verpflichtungen entspricht. Infolgedessen werden englische Beschwerden über die Wiederaufnahme der arabischen Sendungen der italienischen Radiostation Bari unter Hinweis auf die britischen Vertragsbrüche scharf zurückgewiesen. Bari, so erklärt „Tribuna", stellt in diesem Sinne nichts weiter als eines der vielen Symptome der neuen Zeit dar.

„Corriere della Sera" klagt England an, daß die zerstreuten Banden von abessinischen Straßenräubern gegen die Ende Mai ein scharfes Vorgehen motorisierter italienischer Polizeitruppen notwendig wurde, von England mit Waffen versehen werden. Zahlreiche italienische Zeitungen stellen fest, daß trotz aller britischen Dementis ein Handstreich englischer Truppen unter der Führung des Kapitäns Hamilton auf die jemenitische Stadt Szebua stattgefunden hat, was einem offenen Bruch des englisch-jemenitischen Abkommens gleichkommt. Man versteht dabei sehr gut, so heißt es in der „Stampa", daß diese von England angewandten Gewaltmethoden zur Regelung von Grenzfragen der britischen Politik um so peinlicher in einem Augenblick seien, da sich Chamberlain und Halifax in der Verurteilung dieser Methoden ergehen.

„Stampa" berichtet schließlich von britischen Manövern in Transjordanien, um die arabische Konföderation unter dem Emir Abdullah mit vorherrschendem Einfluß Englands zustandezubringen. Der sogenannten syrischen Mission, die Abdullah die Krone des Vereinigten Syriens und Transjordaniens angeboten habe, habe der Emir erwidert, daß er sich dieser Pflicht nicht entziehen werde, und die künstlichen Grenzen zwischen Syrien und Transjordanien demnächst fallen würden.

Italien lacht über Polens Wut

... und verzichtet mit Freuden auf Warschaus Freundschaft

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom.)

Dr. v. I. Rom, 15. Juni.

Der polnische Chauvinismus, der sich jetzt mit dem Boykott italienischer Zeitungen in Polen auch gegen Italien richtet, hat in der breiten italienischen Oeffentlichkeit lediglich Heiterkeit ausgelöst. Zu der italienischen Feststellung, daß Polen weder über eine derartige politische noch militärische Macht verfüge, daß der Warschauer Größenwahn gerechtfertigt sei, gesellt sich das Urteil, daß die polnische Presse kaum noch ernstgenommen werden könne.

Die Tatsache, daß der Aufsatz der „Gazzetta del Popolo", in dem Polens Ansprüche an deutschen Boden schärfstens verworfen wurden, Anlaß zum Ausbruch des polnischen Chauvinismus gegen Italien wurde, wird als symptomatisch für die Nervenüberreizung in Warschau bezeichnet. „Alle diese polnischen Nichtigkeiten", so schreibt die „Tribuna", „geben dem italienischen Publikum nur einen Grund mehr zum Gelächter. Wenn man in Warschau das Ende der Freundschaft zu Italien proklamiert, so mißfällt uns dies nicht, und das um so weniger, als Italien wirklich nicht weiß, was es mit solchen Freundschaften wie der polnischen machen soll, die sich so wenig aufrichtig und so egoistisch herausgestellt hat."

Eine scharfe Warnung richtet Staatsminister Farinacci im „Regime Fascista" an die Warschauer Regierung, wenn er schreibt: „Es scheint, daß Polen wenig Lehren aus den europäischen Vorgängen in den letzten Jahren gezogen hat. Jedermann weiß, wie kläglich diejenigen endeten, die auf englisch-französische Solidarität bauten. Für Polen wird es dementsprechend recht klug sein, auf keinen Fall die Ereignisse zu überstürzen und vor allem Deutschland nicht zu provozieren, das mit größter Durchschlagskraft seine Rechte und seine Ansichten verteidigen würde. Immerhin gilt es dabei zu beachten, daß Polen schon heute die Beute des jüdischen Spiels und damit einer Zukunft voller Unbekannten ist."

Die Republik der Geschmackvollen

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Berlin, 14. Juni.

Es gibt ein altes Lied aus den Holzfällerlagern oben an der kanadischen Grenze, aus der Zeit, als einige große Gesellschaften die riesigen Wälder des amerikanischen Nordwestens zusammenkauften und rücksichtslos abholzten, ein Lied, das im Chor gesungen wurde von jenen rauhen Burschen, von denen manch einer lebhaftes Interesse hatte, in der Unbekanntheit dieser großen Lager und mit einem neuen Namen dem Interesse des Sheriffs an seiner geschätzten Person auszuweichen, ein Lied, das man sang, wenn jemand mit noch anständiger Kleidung sich in dem Lager sehen ließ: „Schüttle ein Bein, schüttle ein Bein — und schmeiß ihn raus aus der Tür!" Das Lied ist verklungen, die dahinterstehende Gesinnung gehört zum eisernen Bestand urdemokratischer amerikanischer Flegelhaftigkeit.

Die Verherrlichung des „gemeinen Mannes", des „Babbitt", der demokratischen Freiheit und Rüpelhaftigkeit ist alt in Amerika, fehlte schon nicht ganz in der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung, obwohl in dieser Menschen einer durchaus anständigen, charaktervollen und vornehmen Wesensart führend waren: George Washington war nicht nur wohlhabend, sondern wirklich menschlich vornehm, der arme John Franklin, der aus sehr kleinen Verhältnissen sich hocharbeitete, war doch jeder Zoll ein würdiger und vornehmer Mann, bester Art und bester Rasse, das gleiche konnte man von dem Präsidenten Monroe und von John Quincey Adams sagen — auch sie kamen zum Teil aus der Armut, aber an der Spitze des Staates waren sie voll Haltung ohne eitel, voll Würde ohne pomphaft, voll natürlicher, ehrfurchtgebietender Ruhe, ohne steif zu sein. Es waren ihrem Wesen nach Menschen, die sich wohl der Würde der Senatoren der römischen Republik in ihrer großen Zeit vergleichen konnten, die einst ein griechischer Gesandter des Altertums als eine „Versammlung von Königen" bezeichnet hatte, obwohl sie vom Pfluge kamen und Rüben aßen.

Im Wesen der Demokratie aber liegt das Umschmeicheln der Masseninstinkte. Das war in USA schon früh so. Als 1828 Präsident Jackson gewählt wurde, änderte sich das bisherige Bild. Eine Augenzeugin schildert jene Tage: „Es war der Tag des Volks, es war der Präsident des Volks, und das Volk wollte Herr sein. Ein zuchtloser Mob drängte sich ins Weiße Haus, stieg auf die Seidenmöbel, warf in seinem Sturm auf die Erfrischungen Porzellan und Glas an die Wand. In dem Gedränge wurde der Präsident selbst gegen eine Mauer gedrückt und beinahe erstickt. Fässer und Kübel mit Punsch wurden draußen auf den Rasen gestellt, in der Hoffnung, daß man einen Teil des Mobs vom Hause fernhalten könne, aber die Leute hörten nicht auf, hereinzuströmen, und die drinnen waren, konnten nicht heraus, bis man die Fenster öffnete und als Ausgänge benutzte, um die Zimmer zu räumen." Das freie und souveräne Volk hatte die Jacken ausgezogen, umdrängte in Hemdsärmeln den Präsidenten, schüttelte ihm die

MARCHIVUM

Hand, klopfte ihm auf die Schulter, spie vor ihm den Tabaksaft in die Ecke und versicherte ihn seiner Sympathie und Anerkennung für den „dicken Job", den er erwischt habe. Solche Szenen sind in Amerika noch ein paarmal vorgekommen. Geschmackvolle Präsidenten, wie der alte Lincoln, der aus bitterster Armut und ganz kleinen Verhältnissen aufgestiegen war, haben sich gegen dieses Spiel zu wehren versucht. Sie hatten keinen Erfolg mehr.

Die amerikanische Gesellschaft — wenige gut erzogene Kreise abgerechnet — behielt seitdem eine merkwürdig gemischte Haltung: kriechenden Respekt vorm Geld und prahlerisch hemdsärmelige Betonung der Gleichheit, eine geradezu lächerliche Verehrung europäischer Adelstitel — daher der Aufkauf von Schwiegersöhnen mit klingenden Titeln durch amerikanische Millionäre — und auf der anderen Seite eine dicktuende Verachtung aller guten Formen, die sich dadurch als demokratisch und freiheitlich dokumentieren will, daß sie bewußt alle menschliche Ränge nach unten gleich macht.

Der britische König konnte ein wirkliches Studium dieser amerikanischen Zivilisation machen. Er und die Königin werden diese herzliche Gastfreundschaft „des freien und demokratischen Amerika" nicht so bald vergessen. Unter Verletzung der einfachsten Gesetze der menschlichen Gastfreundschaft gefällt sich die garantierte Pressefreiheit darin, den König, der Gast im amerikanischen Hause ist, rüde anzupöbeln. Eine amerikanische Zeitung etwa, der „Free American", ziemlich weit verbreitet, bringt zur Ankunft des Königs folgenden Erguß: „Uncle Sam, wach auf! Der Kerl ist wieder da! Zu viele deiner wunderbaren Neffen haben ihr Leben verloren, als sie ihm sein Thrönchen auf der anderen Seite des großen Teiches retteten. Vielleicht müssen die Nachfahren der „Burschen von 76" (Männer des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges von 1776) nochmal in seinem Interesse hinüber. Das wäre nicht nötig, wenn du jetzt aufwachst!"

Sicher hat diese Zeitung in einer Hinsicht recht — der englische Königsbesuch diente durchaus dem Zweck, das Volk von USA für den beabsichtigten Einkreisungskrieg gegen Deutschland mitzureißen. Aber wo in aller Welt schreit man beim Besuch eines Königs: „Der Kerl ist wieder da!"? Die amerikanische gespielte Rauhbeinigkeit verstieg sich soweit, daß der Kongreßmann Fullmer der Königin beinahe die Hand zerquetschte, der Vizepräsident des Kongresses Garner dem König krachend auf die Schulter klopfte und herablassend sagte: „Na, wie geht's dir?", andere Kongreßmänner mit Cowboyhüten erschienen, der Kongreßmann Moser der Königin zuflüsterte: „Kommen Sie nur wieder, Sie sind ein großer Erfolg", als ob man einer Filmschauspielerin zu einem erfolgreichen Debut gratuliert. Den demokratischen Vogel schoß jedoch der Kongreßmann Patton ab, der den König mit „Vetter" und die Königin mit „Cousine" anredete. — Dabei weiß der Teufel, wegen was für Dingen Mr. Pattons Vorfahren einst einem königlichen britischen Gericht nach Amerika entwischt sein mögen!. Die amerikanische Presse ist von ähnlicher rüder Grobheit, gibt dem König zu verstehen, daß er durch seinen Besuch auf die amerikanische Politik genau so wenig Einfluß ausübe, wie er ihn auf die englische Politik haben dürfe, beklagt sich, daß man in England offenbar noch in überholten Anschauungen monarchischer Würde lebe — und inzwischen haben die eitlen, fetten Damen der Neuyorker Millionärsgesellschaft die Königin von England bei einem Empfang fast umgerannt und mit Händeschütteln und Lärm derartig nervös gemacht, daß sie sich zurückziehen mußte aus diesem Jahrmarkt demokratischer Eitelkeit und Stillosigkeit.

Gewiß könnte ein boshafter Mensch sagen, daß er dem englischen König, der sich offenbar auf der Einkreisungstour befindet, eine derartige Behandlung von Herzen gönne. Das wäre aber irgendwie oberflächlich. Wenn man dieses amerikanische Verhalten aufmerksam beobachtet, so fragt man sich wirklich, wo hier die Grenze zwischen amerikanischer „Freiheit" und „proletarischem Gefühl" des echten Bolschewisten liegt. Alle menschlichen Würden und Ränge herabzuziehen auf die Stufe gleich stilloser und geschmackloser Verachtung aller guter Lebensformen, das Durchbrechen allen Abstandes, die Ungeschliffenheit als Lebensinhalt und die Verehrung der plumpsten materiellen Werte, des Geldes, allein als Inhalt der Lebensordnung — wie sehr nähert dieser amerikanische Materialismus sich bereits bolschewistischen Formen!

Pariser Börse merkt die politische Krise

Der Tientsin-Konflikt wirkt sich stark aus

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

j. b. **Paris**, 15. Juni.

Die Pariser Börse verzeichnete am Mittwoch eine ausgesprochene Baisse als Folge der unzähligen Krisengerüchte. Aber auch die Verzögerung der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen und der Konflikt um die ausländischen Konzessionen in Tientsin minderten die Aktivität, so daß der Markt gleich null war. Sämtliche Ostasien-Werte hatten Kursverluste zu verzeichnen. Die Aktien der Bank von Indochina beispielsweise verloren 90 Punkte; Madagaskar-Werte sogar 110 Punkte.

Polen will London rupfen

60 Millionen Pfund Geschäftsunkosten.

f. b. **London**, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.)

Am Donnerstag wird bekanntlich in London eine polnische Finanzkommission erwartet, die von dem früheren Finanzminister und Gouverneur der Bank von Polen, Oberst Adam Koc, geführt wird. Aufgabe dieser Abordnung ist, eine britische Anleihe und einen großen englischen Aufrüstungskredit für Polen zu vermitteln. Angeblich wollen die Polen die City insgesamt um 60 Millionen Pfund erleichtern, wovon der größte Teil in Form von Rüstungskrediten gegeben werden soll. Bezeichnend ist die Tatsache, daß die englische Presse dieses große Geldbedürfnis des polnischen Verbündeten nur ganz versteckt mitteilt, damit die englische Oeffentlichkeit nicht auszurechnen beginnt, wie teuer die verschiedenen Einkreisungsetappen zu stehen kommen.

Nach achttägigem Besuch Italiens begab sich am Mittwochvormittag der spanische Innenminister Suner im Flugzeug über die Balearen und Barcelona nach Madrid zurück.

Riesenbetrug mit „Militärmehl"

Die Truppen der Maginot-Linie bekamen schlechtes Brot

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

j. b. **Paris**, 15. Juni.

Eine großangelegte Betrugsaffäre wurde im Bezirk der Maginot-Linie im Mosel-Departement entdeckt. Seit längerer Zeit schon beklagte sich die Besatzung der Maginot-Linie darüber, daß das von der Intendantur gelieferte Mannschaftsbrot ungenießbar sei, obwohl gerade die Besatzung der Maginot-Linie laut Verfügung das gleiche Brot erhalten soll, wie die Zivilbevölkerung. Die Militärverwaltung hat daher Verträge mit Privatbäckereien abgeschlossen.

Die Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß die Bäcker dem Brot für die Truppen bis zu 35 Prozent Ersatzstoffe beimischten, so daß schließlich das Mehl überhaupt nicht mehr backfähig war. Außerdem wurde noch minderwertiges Mehl verwendet. Dieser Betrug hatte sich also so gewinnbringend erwiesen, daß sich eine Reihe von Mühlen auf die Herstellung dieses unbrauchbaren Mehles, das schon allgemein den Namen „Militärmehl" führte, spezialisierte. Für dieses „Militärmehl" wurde sogar bei den Bäckern Propaganda gemacht, so daß der Betrug riesige Ausmaße annahm.

Die Staatsanwälte von Metz, Thionville und Saargemünd führen gegenwärtig Untersuchungen durch, die bereits sensationelle Bloßstellungen der örtlichen Militärverwaltungen, der Getreideämter und der Bäckersyndikate gezeitigt haben. Dabei ergab sich, daß das berüchtigte „Militärmehl" teilweise auch schon an die Zivilbevölkerung abgesetzt worden ist. Da Frankreich augenblicklich offiziell im Zeichen der Kriegsvorbereitungen und der „moralischen Wiederaufrichtung" steht, wirbelt dieser Skandal natürlich gewaltigen Staub auf.

Eine gute Cigarette, mit Verstand geraucht, führt zum „besseren Rauchen"

ATIKAH 5Pf

Der politische Tag

⊙ Es vergeht eigentlich kaum ein Tag, ohne daß die englische Presse nicht mit neuen Ueberraschungen aufwartet. Wenn es vorgestern noch die versöhnlichen und wehmütigen Töne nach einer Verständigung Europas waren, so war es gestern die Forderung nach Einmischung in deutsche Angelegenheiten, um eine Kluft zwischen Führer und Volk zu schaffen, und heute ist es wieder die sensationell aufgemachte Meldung von der Vorbereitung der deutschen Truppen zum Einmarsch in Polen. Selbst die Dümmsten müssen es langsam merken, daß es der englischen Presse nur noch darauf ankommt, die Weltöffentlichkeit in einen neuen Schrecken zu jagen, damit sie nicht merken soll, welches Spiel England zurzeit treibt. Ueber das hin und her schwankende Pendel zwischen Verhandlungen mit Moskau und Verständigung mit Deutschland haben wir genügend berichtet. Und der neueste Trick, die Schaffung einer deutschen Invasionsbrücke für Polen in der Slowakei, ist an sich auch zu durchsichtig, als daß man sich näher mit ihm befassen muß.

Wenn London glaubt, durch Meldungen von aufmarschierenden deutschen Truppen die Sowjets unter Druck setzen zu können, so irrt es sich. Es dürfte der Zentralleitung in Moskau ja nicht schwer fallen, durch die in Polen sitzenden verkappten Agenten der GPU Nachrichten über die Richtigkeit oder Falschheit dieser Meldungen zu erlangen. Man scheint diese wichtigste Informationsinstanz der Sowjets bei der ganzen Pressekampagne Englands zu vergessen. Es dürfte für das Foreign Office und die ihm hörigen Zeitungen nicht leicht sein, Moskau über irgendetwas zu düpieren. Man hat sonst in der englischen Presse immer wieder Geschichten von der Tätigkeit der GPU gelesen. Eine praktische Nutzanwendung jedoch auf das Gelesene in den heutigen Verhandlungen fehlt vollkommen. Es sei denn, daß man die einzige Taktik der Sowjets in ihrem Kampf gegen das Dritte Reich, den armseligen Versuch, zwischen Führer und Volk einen Keil zu treiben, nun auch an der Themse unternimmt. Die sogenannte „Aufklärungswelle", auf deutsch gesagt, der Dolchstoßversuch, deuten darauf hin.

Entschieden leichter wird es sein, den wenigen Vernünftigen, die in England dann noch ihre Stimme gegen die Sowjets zu erheben wagen, den Mund zu stopfen mit der Tatarennachricht, daß die deutschen Truppen sich zum Einmarsch nach Polen bereit machen würden. Man hat der englischen Oeffentlichkeit bei jeder deutschen Aktion zur Erhaltung des Friedens schon zuviel Kriegsschrecken eingejagt, als daß sie nicht längst über jede Fabel, die aus Deutschland berichtet wird, stolpert.

Dr. Frank bei König Christian X.

DNB **Kopenhagen**, 14. Juni.

Reichsminister Dr. Frank wurde am Mittwochmittag in Begleitung des deutschen Gesandten Dr. von Rentdorff-Fink von König Christian X. empfangen. — Im übrigen benutzt der Reichsminister diesen letzten Tag seines Aufenthalts in Kopenhagen zu einem Ausflug nach Nordseeland.

Reichstheaterfestwoche in Wien

Fröhlicher Ausklang mit Nestroy im Burgtheater

(Von unserem Wiener Mitarbeiter)

Ganz dem künstlerischen und theaterbesessenen Genius Wiens war die letzte Schauspielaufführung der Reichstheater-Festwoche gewidmet, der mit des Wiener Volksdichters Nestroy köstlicher Posse „Einen Jux will er sich machen", wieder eine prächtige Auferstehung feierte. Die Aufführung war allein dem Ensemble des Wiener Burgtheaters in die Hände gelegt und vermochte insgesamt einen charakteristischen Eindruck von der Eigenart des Wiener Humors und vor allem auch von der Spielfreudigkeit und dem Gemeinschaftsgeist der Wiener Schauspielkunst zu geben.

Unter der Spielleitung Herbert Wanieks wurde Nestroys Posse, die demnächst ihr hundertjähriges Jubiläum feiern kann, in aller ihrer zeitlosen Frische und Natürlichkeit mit freizügiger und einfallsreicher Aktualität ausgestattet, deren Wirkung das Publikum mit Beifallskundgebungen bestätigte, die sich von Szene zu Szene, von Akt zu Akt steigerten. Das von den ernsten Aufführungen der letzten Tage gekennzeichnete Theater war sichtlich verwandelt und man kann den glücklichen Gedanken nur in jeder Weise bejahen, einer solchen repräsentativen Schau deutscher Theaterkunst einen so unbeschwerten fröhlichen Ausklang zu geben. Nestroys Wirkung kommt in erster Linie von seinem bedingungslosen Theaterblut. Selbst Schauspieler hat er jene unbedenkliche Freiheit und jenes tiefere Wissen um das Geheimnis des Theaters mitgebracht, das immermehr vom lebendigem Wort, als von der erdachten Konstruktion lebt. Wenn auch in Nestroys Possen, vor allem auch in seinem Stück „Einen Jux will er sich machen" die Herkunft französischer Vorwürfe nie ganz zu übersehen ist, so sind alle seine Stücke doch typischer Ausdruck des Wienerischen und dabei doch darüber hinaus Ausdruck jenes allgemein gültigen Deutschen in der Kunst, das gerade im Humor seine stärkste, stammesverbindende Kraft immer wieder erweist.

Die Darstellung des Burgtheater-Ensembles kann sich auf eine vieljährige Tradition auch in der Gestaltung solcher Volksstücke stützen, die dem ersten Ansehen nach vielleicht nicht in den Rahmen des Burgtheaters zu passen scheinen. Es gab in der ganzen Aufführung keine bewußt herausgespielte Starleistung, sondern jede kleine und große Rolle fügte sich ohne den Versuch, sich in den Vordergrund zu spielen, in die Gesamtwirkung ein. Hermann Thimig schoß als Handlungsdiener Weinberl den Vogel ab. Ob er hilflos oder übermütig war, ob er sich in verzweifelten Situationen mühevoll zurechtfand oder ob er seine Couplets nach alten Nestroyschen Motiven und auch nach zeitgemäßen politischen Versen Alexander Steinbrechers sang, er war immer ganz das, was man in Wien einen Volksschauspieler nennt. Ihm zur Seite stand vor allem der Hausknecht Melchior von Ferdinand Maierhofer, der den Wienern in vielen gewichtigen ernsten Rollen bekannt ist und der hier eine zwerchfellerschütternde Probe seiner humorvollen Begabung gab. Daneben seien in der Hosenrolle des Lehrjungen Christopherl Alma Seidler, als Gewürzkrämer Zangerl Richard Eybner, als Fräulein Blumenblatt Gisela Wilke vor allem genannt. Die Bühnenbilder Stefan Hlawas waren von jahrmarktmäßiger Unbekümmertheit und konnten durch eine Reihe von originellen Einfällen einen immerhin ungewöhnlichen Sonderbeifall auf offener Szene erringen. Für die musikalische Leitung zeichnete Franz Salmhofer, der die Musik Alexander Steinbrechers nach den ursprünglichen musikalischen Motiven des zeitgenössischen Komponisten Nestroys, Adolf Müller, mit Schmitz und Stimmung dirigierte.

Von allen bisherigen Aufführungen der Reichstheater-Festwoche auf dem Gebiete des Schauspiels hinterließ ohne Zweifel diese Nestroy-Aufführung des Burgtheater-Ensembles den geschlossensten und untadelligsten Eindruck. Hier war in allem dem Theater gegeben, was dem Theater gebührt. Hier herrschte ein Spielgeist, der schon nach wenigen Augenblicken übersprang auf die Gemeinschaft der Zuhörenden und der über die vergnügten Stunden hinaus ein echtes Zeugnis Wiens und seiner leichten Muse war.

Wir werden über die gesamten Schauspielaufführungen der Reichstheater-Festwoche demnächst noch in einer grundsätzlichen Zusammenfassung zurückkommen und uns noch einmal mit den erreichten und mit den noch nicht erfüllten Aufgaben der diesjährigen Reichstheater-Festwoche auseinandersetzen. Kurt Ziesel

„Woche der Musik" der Frankfurter Hochschule

Die Staatshochschule für Musik in Frankfurt a. M. hat eine Woche der Leistung, des Erfolgs und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Lehrer und Schüler hinter sich. Sie nannte sie „Woche der Musik" und ließ in acht Konzerten Lehrer von internationalem Ruf wie Professor Alfred Hoehn als Beethoven-Interpreten, die bekannte Violinistin Alma Moodie, den Cellisten Professor Rudolf Metzmacher, den Komponisten Karl Hoeller als Dirigenten zur Geltung kommen. Da war denn wirklich höchste klangtechnische Kultur eins mit seelischem Ausdruck, und die Kunst war ein Geschenk guter Geister. Das Hochschulorchester zeigte sich den gestellten Aufgaben gewachsen. Ueber das, was höchste Kultur bedeutet, hatte man, da es zum Teil ein werdender Klangkörper ist, nicht zu rechten. Man freute sich am Sinn des Ausreifens, an der Gewandtheit des Vortrages, an der flüssigen, klanglich gut abgestuften Begleitung des Klavierkonzertes G-dur und des Violinkonzertes D-dur Beethovens. Eine Pfitzner-Feier mit Liedern und Kammermusik hatte in Dr. Georg Kuhlmann, Prof. Rudolf Metzmacher und Marga Iff-Koch (Gesang) Interpreten von außergewöhnlichem Können. Der Cembalist Karl Freitag machte mit seiner ausdrucksvollen Anschlagstechnik, seinem eleganten Spiel und seiner stilgerechten Auffassung alter Musik des 17. und 18. Jahrhunderts ebenso großes Aufsehen wie Prof. Helmut Walcha als Orgelspieler. So bekam die Zuhörerschaft vom praktischen Können des Lehrpersonals der Hochschule den deutlichsten Begriff.

Es ging bei der Herausstellung der Schüler und Schülerinnen natürlich nicht darum, durchschnittliche Leistungen zu zeigen, sondern es ging um die Veranschaulichung der Lehrmethoden und der erzielten Lehrerfolge. Ohne die zahlreichen einzelnen Schülernamen zu nennen, kann man der Frankfurter Musikhochschule in vielen Fällen zu ihrem Nachwuchs Glück wünschen. Man hörte viel Gutes und Schönes, freute sich an reifenden Gesangstalenten und Begabungen für Violine, Klavier und andere Instrumente und konnte bei jungen Dirigenten und beim Chorgesang günstige Erziehungsergebnisse beobachten. Unter den aufgeführten zeitgenössischen Werken war neben Hans Langs Glückwunschkantate die Hermann Reutterische Kantate „Der glückliche Bauer" das Werk, das stärkste Beachtung und reichen Beifall fand. Es ist in seiner Struktur eine eigenartige Mischung aus dem alten, volkstümlichen, dichterischen Gut der Verse von Matthias Claudius und einer in den instrumentalen Farben frei und modern behandelten Orchesterbegleitung, deren klangliches Bild man am besten mit dem Helldunkel etwa der Rembrandtmalerei vergleicht. Stärkste Individualisierung der einzelnen Instrumente und ausdrucksvolle Phrase sowie eine volkstümliche Rhythmik sind charakteristische Elemente dieser Musik, die den klaren Chorsatz farbig durchdringt.

Dr. Hendel

MARCHIVUM

Der Bilderdiebstahl im Louvre

Das berühmte Bild von Watteau „L'indifferent" „Der Gleichgültige", das aus dem Pariser Museum Louvre gestohlen wurde. Seit der Entwendung der berühmten Mona Lisa im August 1914 stellt dieser Diebstahl den bedeutendsten Bilderdiebstahl im Louvre dar. Das Kunstwerk wird von Fachleuten auf einen Wert von drei bis vier Millionen Franken geschätzt.
Weltbild (M)

Eden hetzt in Paris

j. b. **Paris**, 15. Juni. (Eig. Drahtm.)

Anthony Eden ist mit seiner Frau mit dem Flugzeug am Mittwoch in Paris eingetroffen. Er wird heute im Marigny-Theater mit einer seiner üblichen Hetzreden vor der Pariser Gesellschaft „glänzen". Die Pariser Asphaltpresse schlägt dazu schon den üblichen Propagandalärm. So bringt „Paris Soir" einen persönlichen Erguß Edens unter der Ueberschrift „Die Vernichtung des deutschen Einkreisungsmythos". Darin wird von einem „gewaltigen Beitrag Englands für die Sache des Friedens" gefaselt, womit der noch immer erfolglose Bettelgang Englands nach Moskau gemeint ist.

Lebrun schickt ein Päckchen Orden

j. b. **Paris**, 15. Juni. (Eig. Drahtm.)

Staatspräsident Lebrun hat den französischen Militärattaché in Warschau beauftragt, Marschall Rydz-Smigly zwanzig französische Orden zu übergeben, die im Namen der „französisch-polnischen Freundschaft" höheren Offizieren der polnischen Armee verliehen werden sollen.

Liederhandschrift für den Duce

Ein Geschenk von Dr. Goebbels

DNB **Berlin**, 14. Juni.

Mussolini hat am Dienstag den deutschen Botschafter von Mackensen empfangen, der ihm zur Erinnerung an die große deutsche Buchausstellung in Rom als Geschenk des Reichsministers Dr. Goebbels einen Prachtband der Faksimilausgabe der Manesseschen Liederhandschrift überreichte.

Der Duce, der sich sehr lebhaft für diese einzigartige Sammlung der bedeutendsten Bücher deutscher Minnesänger interessierte, sandte daraufhin an Dr. Goebbels folgendes Telegramm: „Lebhaftesten Dank für die herrliche Manessesche Handschrift, die Sie mir als Zeichen der Freundschaft geschickt haben. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner herzlichen Freundschaft."

Weltjuden-Anwalt für Weidmann

j. b. **Paris**, 15. Juni. (Eig. Drahtm.)

Die Verteidiger des Massenmörders Weidmann haben unter Führung von Moro-Giafferri, des Anwalts des Weltjudentums, bei dem Staatspräsidenten Lebrun vorgesprochen, um ein letztes Mal für die Begnadigung Weidmanns zu plädieren. Auch dieser Schritt dürfte den Mörder jedoch nicht mehr retten. Der Termin der Hinrichtung steht jedoch noch nicht fest.

Die deutsche Offiziersabordnung der Legion Condor hat sich nach Neapel begeben, wo ihr von den Behörden und der Bevölkerung ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet wurde.

Im Grunde verachtet Moskau die Westmächte

Seine Sorge vor Deutschland aber ist stärker / Warum Litwinow hinausflog

Ueber die Gründe für Litwinows Sturz und die Einwendungen, die Moskau gegen die englischen Bündnisvorschläge erhebt, veröffentlicht die englische Wochenschrift „Spectator" Nr. 5785 einen aufschlußreichen Bericht ihres Moskauer Mitarbeiters Walter Duranty, der im Hauptberuf die „New York Times" vertritt.

Die Berichte der Londoner Zeitungen und des englischen Rundfunks über die Bündnisverhandlungen und den Sturz Litwinows haben in Moskau einen recht sonderbaren Eindruck gemacht. Wochenlang wurden die hiesigen englischen Zeitungsvertreter aus London mit Telegrammen bombardiert, die besagten, daß die Russen „über ihre eigenen Füße fielen" — so eilig hätten sie es damit, die britischen Wünsche zu erfüllen.

Wenn die National Broadcasting Corporation noch Anfang Mai behauptete, „es wird in Moskau erklärt, daß der Rücktritt Litwinows keine Aenderung in der Außenpolitik der Sowjetunion zur Folge haben wird", dann kann man nur fragen: wer hat das, wem wurde das erklärt? Bestimmt nicht das Außenkommissariat, das — blaß vor Schrecken — in ein mehr als diplomatisches Schweigen versank; und ebenso wenig die britische Botschaft, deren Zurückhaltung nicht weniger unergründlich war. Selbstverständlich bedeutete Litwinows Rücktritt einen durchgreifenden Richtungswechsel. Als er sich in seinen Ruhestand zurückziehen mußte, der noch weniger ehrenvoll ist als der Edens, wurde die Kollektivpolitik über Bord geworfen. Es handelt sich dabei um eine Nachwirkung der „Münchener Politik".

Im Grunde herzliche Verachtung

Der erste Schritt, den die Sowjetunion in der Richtung der kollektiven Sicherheit getan hat, ist die mir am Weihnachtstage 1933 von Stalin gegebene Erklärung gewesen, daß „der Völkerbund trotz seiner Unvollkommenheiten ein Kriegshindernis darstellen könnte." Die Sowjetunion trat bald danach dem Völkerbunde bei und hat durch ihren Vertreter Litwinow die kollektive Sicherheit in Genf planmäßig zu verwirklichen gesucht — bis die Münchener Tage kamen, und der Kreml die kollektive Sicherheit brutal für tot erklärte. Man kann sich gar nicht genug klar machen, daß die Art, wie England und Frankreich in München die Sowjetunion als einfach nicht vorhanden behandelten, Moskau unbeschreiblich verstimmt und erbittert hat. Es dauerte nicht lange, und die Tschechoslowakei verschwand, Rumänien nahm das Wirtschaftsultimatum an, (diese Lüge wird also in Moskau auch heute noch geglaubt) Memel wurde abgetreten und Albanien einverleibt, bis sich schließlich die britische und die französische Regierung hilfesuchend nach Moskau wandten. Was man daraufhin hier über Chamberlain und Bonnet dachte, weigert sich die Schreibmaschine niederzuschreiben. Aber wenn der Kreml vor Hitler schon mehr Achtung aufbrachte — seine Neigung für ihn war doch geringer. Man dachte sich: wenn der Angriffspolitik der Achsenmächte nicht Einhalt geboten wird, wird die Sowjetunion früher oder später doch an einem Kriege teilnehmen müssen. Stalin erklärte daher auf dem kommunistischen Parteikongreß, daß die Sowjetunion bereit sei, den Opfern eines Angriffs zu Hilfe zu eilen; er fügte jedoch gleich hinzu: „Wir dürfen unser Land aber nicht durch Leute, die sich überhaupt gern die Kastanien aus dem Feuer holen lassen, in Konflikte hineinziehen lassen. (Diese Formulierung hat Molotow eben erst, am 1. Juni, auf dem Parteikongreß in Moskau wörtlich wiederholt.) Trotzdem entschloß sich Stalin auf Litwinows Drängen, Verhandlungen unter der Voraussetzung zu beginnen, daß die Franzosen und Engländer einen Bündnisvertrag schlossen, aus dem es kein Entrinnen gibt.

Stalin: Von dem Unsinn genug

Stalin war sich darüber klar, daß allein die Sorge vor der Angriffspolitik der Achse Chamberlain und Bonnet, eigentlich gegen ihren Willen, in die Arme des Kreml trieben. Die Verhandlungen begannen in einer reichlich kühlen Atmosphäre. Als nun am Morgen des 4. oder am Abend des 3. Mai aus London die Nachricht einging, die bevorstehende britische Antwort werde nicht die Annahme der Moskauer Vorschläge, sondern Gegenvorschläge enthalten, um die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, erklärte Stalin, er habe „von dem Unsinn genug! Der kommende europäische Krieg geht uns sowieso nicht unmittelbar an; je später wir hineingezogen werden, umso besser." Woroschilow hieb in seiner Rede am 1. Mai in die gleiche Kerbe. Die Kollektive Sicherheit ging über Bord und mit ihr der unglückselige Litwinow, der sich offenbar viel zu zuversichtlich gezeigt hatte. Die in Moskau ausgegebene Mitteilung über seinen Rücktritt ließ keinen Zweifel darüber, daß er sozusagen hinausgeworfen worden war. Deutlicher konnte Stalin seine Entrüstung über das britische Schwanken nicht zum Ausdruck bringen. Offensichtlich hat die britische Regierung die Grundeinstellung Moskaus nicht begriffen, daß die Sowjetunion es nicht für notwendig hält, England und Frankreich auf halbem Wege entgegenzukommen.

Schluß mit dem Schlagwort vom „Ostelbier"

Berndt sprach über die deutsche Kultur im Osten

DNB **Berlin**, 14. Juni.

Auf einer Kundgebung für Schrifttum, Presse und Wissenschaft sprach am Mittwochnachmittag im Altstädter Rathaus in Danzig im Rahmen der Gaukulturwoche der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Berndt, über das Thema „Der deutsche Osten und die deutsche Kultur".

Der Redner erinnerte an die gar nicht weit zurückliegende Zeit, in der der deutsche Osten als rückständig und kulturlos verschrien war und in der von jüdischen Liberalen das Schlagwort vom „Ostelbier" geprägt wurde, das die ganzye Mißachtung des Großstädters und der übrigen Reichsteile für den Osten zum Ausdruck bringen sollte. Bei dieser Einstellung aller liberalistisch-marxistischen Kreise zum deutschen Osten war es kein Wunder, das im Jahre 1919, als der Novemberverrat schwerstes Leid auch über unsere ostdeutsche Heimat gebracht hatte, die marxistischen Wortführer nichts für den deutschen Osten taten, ja, wie der entartete Sprößling einer deutschen Familie, Hello von Gerlach, sogar seine Selbstbehauptung verhinderte und ihn an den Reichsfeind verriet. So ist die Zerstückelung der alten preußisch-deutschen Ostmark im Jahre 1919 eine unmittelbare Folge jenes verhängnisvollen jüdischen Schlagwortes vom „Ostelbier". Es ist an der Zeit, diesen Begriff zu Grabe zu tragen, so betonte Ministerialdirigent Berndt. Als Kind des Weichselandes und hier durch zahlreiche Generationen verwurzelt und als Kämpfer für meine Heimat darf ich im Namen aller meiner Landsleute sprechen, wenn ich heute erkläre: Es gibt keine Ostelbier und hat nie welche gegeben. Und darum fort mit diesem Begriff aus dem Sprachschatz des deutschen Volkes!

Wir haben nicht nötig, kulturelle Anleihen bei anderen zu machen, wie etwa bestimmte polnische Kreise heute bei uns, die, nachdem sie den Nürnberger Meister Veit Stoß und den aus der deutschen Ordensstadt Thorn gebürtigen Copernicus vergeblich für sich zu requirieren suchten.

Mit Draht gefesselt und lebend verbrannt

Die Neuyorker Unterwelt beseitigt einen Zeugen

EP **Neuyork** 14. Juni.

In unmittelbarer Nähe des Neuyorker Vergnügungsparktes Palisades wurde am Dienstagabend eine halb verkohlte, mit Drähten an einem Baum gefesselte männliche Leiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieser Mord das Werk der Neuyorker Unterwelt ist, der auch das Opfer anscheinend angehörte.

Durch die energischen Untersuchungen des Neuyorker Staatsanwalts Dewey sind gewisse Gangster mehr und mehr in die Enge getrieben worden, und man vermutet, daß sie sich eines unbequemen Zeugen entledigen wollten. Dafür spricht der Umstand, daß in den letzten Wochen zahlreiche vom Staatsanwalt Dewey vorgeladenen Zeugen spurlos verschwunden sind und trotz umfassender Fahndungen nicht aufgefunden werden konnten.

Die bestialische Grausamkeit der Mörder, die das Opfer mit Drähten an einen Baum fesselten, es mit Benzin übergossen und lebendigen Leibes verbrannten, während nur zweihundert Meter davon entfernt Hunderte von Besuchern des bekannten Nachtlokals zu den Klängen der Jazzkapelle tanzten, stempelt den Mord zu einem der grauenhaftesten Verbrechen des letzten Jahrzehnts. In der Neuyorker Oeffentlichkeit herrscht ungeheure Erregung. Die gesamte Presse fordert die rücksichtslose Ausrottung des Gangsterums und verlangt von der Staatsanwaltschaft und der Stadtverwaltung schärfstes Durchgreifen.

Vier Personen von Stämmen zermalmt

DNB **Köln**, 14. Juni.

Auf der über den Heiligshauser Berg in den Ort führenden abschüssigen Straße stürzte ein Traktor mit zwei Anhängern, die mit schweren Baumstämmen beladen waren, in einer Kurve um. Dabei wurden von den Baumstämmen vier Personen getroffen, von denen zwei auf der Stelle getötet wurden, eine dritte starb kurz nach dem Unfall, während eine vierte nach wenigen Stunden im Krankenhaus verschied.

In Kürze

Zu den Plänen der Errichtung eines britischen Propagandaministeriums hört man ergänzend, daß die Schaffung eines formalen Ministeriums im gegenwärtigen Augenblick sehr unwahrscheinlich sei. Es ist beabsichtigt, zunächst einmal nur die Grundlage für ein solches Ministerium zu schaffen, die unter der Direktion von Lord Perth den Namen „Informationsabteilung der Regierung" erhalten soll.

*

Die italienische Presse widmet dem für September vorgesehenen Besuch des spanischen Staatschefs in Italien überaus herzlich gehaltene Aufsätze, in denen die außerordentliche politische Bedeutung dieses Ereignisses hervorgehoben wird.

*

„Paris Midi" unterstreicht in einem Bericht aus London, daß die Unterhändler in Moskau noch nicht am Ende ihrer Pein angelangt seien. Der „Begrüßungs"-Leitartikel der „Prawda", der offensichtlich inspiriert gewesen sei, lasse voraussehen, daß die Aufgabe Strangs in Moskau durchaus nicht leicht sei.

*

Der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Spahe traf in Begleitung des Generaldirektors der jugoslawischen Staatseisenbahnen Dr. Djuritsch in der Reichshauptstadt zur Erörterung betriebs- und verkehrstechnischer Fragen ein.

*

Am Mittwoch fand in dem neuen polnischen Industrieort Stalowa-Wola in Anwesenheit des Staatspräsidenten von Moscicki die feierliche Einweihung einiger großer Rüstungsbetriebe statt, die den Namen „Südwerke" tragen.

*

Der Kanzler für die Grafschaft Lancester, Morrison, teilte im Unterhaus auf Anfrage mit, daß in den letzten drei Monaten annähernd 236000 Mann in die reguläre britische Armee und die Hilfsstreitkräfte eingereiht worden seien.

*

Die Arbeiter der Nachtschicht der neuerrichteten Rüstungswerke in Speke bei Liverpool sind in der Nacht auf Mittwoch in den Ausstand getreten. Heute Mittwoch sollen Schlichtungsverhandlungen abgehalten werden. Wenn sie fehlschlagen, dürften sämtliche 6000 Arbeiter in den Streik treten.

*

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den bisherigen Abteilungsleiter im Deutschlandsender, Hans Günter Mark, zum kommissarischen Intendanten des Rundfunksenders Prag 2/Melnik, der künftig den Namen Reichssender Böhmen tragen wird, berufen.

Kann man schöne Beine kaufen?
Ziehen Sie einmal Gläser-Strümpfe an, und Sie wissen, daß man sich noch „schönere Beine kaufen kann"! Ihr schlankmachender Sitz bleibt nicht nur eine Anfangs-Überraschung ...

Gläser Strümpfe

Alle Gläser-Strümpfe sind auf Güte und dauerhafte Elastizität sechsfach feingeprüft!! Selbstverständlich finden Sie dieses anschmiegsame Edelgewebe in allen Ihren Lieblingsfarben. Gute Geschäfte zeigen Ihnen gern die Gläser-Farbenkarte.

MARCHIVUM

Das Neueste vom Neuen in der Chirurgie

Ein Blick in die modernen Kliniken der Heidelberger Universität / Ein hervorragendes ärztliches Kraftzentrum

Mannheim, 14. Juni. (Eig. Bericht.) Von dem modernen Geist, der die Heidelberger Universität beherrscht, wurde gestern an dieser Stelle schon gesprochen. Er prägt sich einem besonders auf, wenn man unter sachgemäßer Führung durch ein paar der Institute und Kliniken geht, die sich über die ganze Stadt verteilen. Moderner Geist und moderne medizinische Methoden müssen und können natürlich nicht immer auch mit modernen Gebäulichkeiten verbunden sein, denn sonst müßte ja manches Institut der Universität alle paar Jahre umgestaltet oder neugestaltet werden, weil die Wissenschaft mit schnellen Schritten vorwärts eilt. Das sahen wir bei unserem Rundgang vor allem in den Räumen der Psychiatrisch-Neurologischen Klinik, die unter der Leitung von Professor Schneider ganz modernen Heil- und Forschungsmethoden nachgeht. Der Bau in der Voßstraße sieht alles andere als neuzeitlich aus. Aber drinnen wird in geradezu mustergültiger Weise gearbeitet. Die Arbeitstherapie, die Professor Schneider hier vor allem anwendet, hat in ganz erstaunlichem Ausmaß dabei mitgeholfen, die Räume und die Gartenanlagen ohne große Mittel auszugestalten und zu modernisieren. Das geschieht dadurch, daß die Patienten je nach ihrer Fähigkeit und der Art ihrer Krankheit mit leichteren und auch schwereren Arbeiten befaßt werden. Da gibt es Geisteskranke, die unter Ausnutzung eines mühelos arbeitenden Kleinmechanismus das Verbandszeug für fast alle Kliniken der Heidelberger Universität ordnen, aufrollen, glatt legen und auf diese Weise sich nutzbar machen. Aber auch Schreinerarbeiten und gärtnerische Tätigkeit wird von einer ganzen Reihe von Kranken ausgeübt, und mit besonderem Stolz weist Professor Schneider auf das große Gewächshaus hin, das er allein mit seinen Kranken geschaffen hat. Hierbei kommt es ihm natürlich nicht in erster Linie darauf an, die Arbeitskraft der Kranken nutzbar zu machen und einen Teil des aufzuwendenden Pflegegeldes in Werte umzusetzen. Wesentlich ist, daß die Kranken auf diese Weise auch einer Heilung zugeführt werden. Dabei hilft auch die feste Gemeinschaft, in die der Arzt sie eingebaut hat. Und so kommt es, daß man bei einem Rundgang garnicht das Gefühl hat, in dieser Klinik unter Geisteskranken zu sein.

Bewunderswerte Einrichtungen

Professor Schneider widmet aber seine Arbeit nicht nur diesen Dingen. Wir kennen und schätzen ihn auch als Betreuer der Rassenpflege im Gau Baden. Wir sehen mit Erstaunen, in welch großem Ausmaß er schon eine erbbiologische Bestandsaufnahme in verschiedenen badischen Dörfern durchgeführt hat, und wir gewinnen aus seinen Ausführungen auch volles Verständnis für den Kampf gegen das Asoziale und gegen diejenigen, die sich durch unmäßigen Alkoholgenuß selbst auf die Straße des Verderbens bringen. Professor Schneider vertritt die Ansicht, daß es gar keinen Zweck hat, bei solchen Menschen den Mitleidsstandpunkt gelten zu lassen. Man muß alle diese Dinge erbbiologisch richtig sehen; dann kommen wir auch zu den erstrebten Erfolgen.

Auf der weiteren Rundfahrt wurden dann der Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkranke ein Besuch abgestattet. Wir überzeugen uns davon, daß hier auch — obgleich die zur Verfügung stehenden Räume nicht die modernsten sind — in bahnbrechender Art und Weise gearbeitet wird. Dazu wurden im Laufe der letzten Jahre auch eine ganze Reihe von modernsten Einrichtungen eingebaut, die es dem Leiter der Klinik, Professor Dr. Schmidhuber, ermöglichen, auch die allerschwersten Fälle zu heilen und daran seine Studenten zu schulen. So begegneten uns in manchen Krankenzimmern Patienten, die im wesentlichen durch schwere Motorradunfälle so starke Verletzungen in den Knochen des Gesichts erlitten haben, daß wohl kaum jemand geglaubt hat, sie würden noch einmal durchkommen. Da sind Kranke, denen kaum ein Knochen heil geblieben ist, als sie im Dunkeln mal auf eine unbeleuchtete Straßenwalze auffuhren. Und es gelingt der ärztlichen Kunst, mit Knochenstücken, die aus dem Becken herausgenommen werden, die Unterkiefer wieder zusammenzufügen und andere schwere Schäden zu beseitigen. Im übrigen gewann man auch gerade hier den Eindruck, wie gut schwere eitrige Erkrankungen des Mundbodens und andere Geschwülste zu vermeiden wären, wenn sich die ganze Bevölkerung einer zweckentsprechenden Mund- und Zahnpflege befleißigen würde. Am Rande sei erwähnt, daß natürlich auch Mißbildungen der Zähne bei solchen Menschen, die garnicht einmal besonders eitel zu sein brauchen, neuerdings auf operative und andere Art behoben werden können.

Und dann ergab sich die schöne Gelegenheit, einen einstündigen Rundgang durch die neue chirurgische Klinik zu machen, die auf dem anderen Neckarufer entstanden ist und wohl das Modernste darstellt, was auf diesem Gebiet geschaffen worden ist. Sie ist architektonisch allein schon eine Sehenswürdigkeit und ihre hellen und klar gegliederten Bauten beherrschen das Bild der Landschaft. Wenn einmal an der Seite dieser Klinik die anderen geplanten Universitätsbauten errichtet sein werden, wird Heidelberg um eine große Sehenswürdigkeit reicher sein. Aber nicht nur architektonisch ist hier Vorbildliches geschaffen worden; auch in der Inneneinrichtung wurde Moderneres sicherlich noch nicht erstellt. Die 5,5 Millionen Reichsmark, die die ganze Anlage gekostet hat, sind hier in dem Zusammenwirken zwischen dem bekannten Chirurgieprofessor Dr. Kirschner und dem baukünstlerischen Gestalter, Oberbaurat Schmieder, so nutzbringend und vorbildlich wie möglich verwandt worden.

So sieht der moderne Hörsaal aus

Wahrhaft verblüffend wirkt die Anlage des Hörsaals mit den amphiteatralisch steil ansteigenden Sitzreihen mit weißen Tischen und Klappstühlen. Von drei Seiten flutet das Licht durch die großen Fenster und das runde Oberlicht; die vierte Seite zeigt eine bühnenartige Nische. Hier werden kleinere Operationen ausgeführt. In den eigentlichen Operationssälen hängt je eine riesige Leuchtsonne von der Glasdecke herab, über die ein Fahrgestell, ähnlich einer Schulbank, auf Schienen läuft, von der herab die Zuschauer, in der Hauptsache Studenten, jeden Handgriff des operierenden Arztes verfolgen können. Das Modernste und bisher Einzigartige in Europa ist der Operationstisch nach Prof. Kirschner, der ein gleichzeitiges Arbeiten im Röntgen- und Lampenlicht gestattet. (Im Krieg hat es, wie erinnerlich, oft genug große Schwierigkeiten gemacht, ein Geschoß im Körper aufzufinden.) Ein Schmuckkästchen bildet die Kinderabteilung der Klinik mit drolligen Märchenbildern an den Wänden; sie enthält an Spielzeug, was nur ein Kinderherz zu erfreuen vermag. In der Klinik stehen normalerweise 330 Betten, von denen jedes durch einen Handgriff in einen vierrädrigen Wagen mit Gummirädern verwandelt werden kann.

In der Ludolf-Krehl-Klinik empfing der junge Oberarzt die Presse an der Freitreppe und gab ihr — symbolisch für die Heilmethoden dieser Klinik — unter freiem Himmel die interessanten Erläuterungen. Ludolf Krehl verkörpert den Idealtyp des Arztes, der die Brücke schlägt zwischen der streng naturwissenschaftlichen Heilkunde und dem, was wir unter der neuen deutschen Heilkunde verstehen. Prof. Krehl hat mit gewissen Vorurteilen gegenüber den natürlichen Heilmethoden gebrochen. Er hat manche von ihnen übernommen, allerdings nicht ohne sie naturwissenschaftlich zu untersuchen und zu unterbauen. So ist er zu Heilverfahren gelangt, die vor zwanzig Jahren noch als „unwissenschaftlich" abgelehnt wurden. In ihnen spielen Gymnastik und Bäderbehandlung eine wichtige Rolle. Großer Wert wird auch auf die Ernährungsbehandlung gelegt. Eine mustergültige Diätküche gibt die Möglichkeit, rund 70 Prozent der Kranken eine besondere Diät zu reichen. Patienten mit Lungenentzündung kommen Tag und Nacht an die frische Luft. Früh kräftigen sie sich wieder mit Medizin- und Fußball. Vom Laboratorium zum Krankenbett — dies ist hier einer der Hauptgrundsätze. Er gilt vor allem für den Nachwuchs. Nach verhältnismäßig kurzer theoretischer Vorbereitung kommt der Medizinstudent an das Krankenlager, und es ist gewiß kein Zufall, daß die junge Aerztegeneration, die hier heranwächst und ihre überragende Befähigung bereits bewiesen hat, durchweg die Laufbahn des praktischen Arztes ergreifen will. Eine besondere Eigenart der Ludolf-Krehl-Klinik ist der Heilpflanzengarten, der größte in Europa, der eine vollständige Sammlung sämtlicher deutscher Heilpflanzen umfaßt, aus denen Drogen gewonnen werden, die man in der Klinik auf ihre Wirkung ausprobiert. Daraus ergeben sich neue Heilverfahren, die wiederum wissenschaftlich unterbaut werden.

So reizvoll hat man in der Kinderstation der neuen Chirurgischen Klinik die Wände bemalt. Aufn.: Herbert Bachmann

Die Wissenschaft verbindet die Völker

Der Tag des Pressebesuches bei der Heidelberger Universität rundete sich auf das schönste durch die Teilnahme an einem ganz großen Ereignis ab: Professor Spenlé, der Rektor der Universität Dijon, hielt in der Alten Aula in französischer Sprache einen Vortrag über „Rainer Maria Rilke und Frankreich". Der Rektor der Heidelberger Universität, Professor Schmitthenner, eröffnete diese Vorlesung mit herzlichen Begrüßungsworten, und der französische Gast bedankte sich dafür, indem er seine ganze Rede aufbaute auf den engen Wechselbeziehungen, die sich zwischen deutscher und französischer Dichtkunst, Wissenschaft und Kultur im Laufe der Jahrhunderte ergeben haben. Sehr fein war, wie Professor Spenlé zum Schluß sagte, große Nationen von kulturgeschichtlicher Bedeutung könnten es sich leisten und hätten die Aufgabe, aus dem Kulturgut anderer Nationen zu lernen und manches daraus zu entnehmen. Je höher eine Nation stehe, um so mehr und um so häufiger werde sie dem Geistesgut der anderen ihre Tore öffnen. War diese Vorlesung eines der hervorragendsten französischen Germanisten ein bedeutsames Ereignis für Heidelberg und die Beziehungen von Land zu Land, so bewies es uns auch, wie modern fortschrittlich und völkerverbindend die Heidelberger Universität ihre ganze Arbeit heute gestaltet. Dabei knüpft sie natürlich an die große Ueberlieferung an wissenschaftlicher Leistung und an mutigem Einsatz für den deutschen Reichsgedanken an, der die bisherige Arbeit der Heidelberger Universität auszeichnet. So ergibt sich also eine schöne Verbindung von dem alten Geist einer unserer ältesten deutschen Universitäten zu der Art, in dem sie nach den Gesetzen unseres neuen Reiches heute wirkt zum Segen der Wissenschaft und des Volkes.

Schwimmkurse im Schriesheimer Waldschwimmbad

Schriesheim, 14. Juni. Am 15. Juni, 19 Uhr, beginnt die Deutsche Lebensrettungsgemeinschaft im Schriesheimer Waldschwimmbad mit ihren diesjährigen Ausbildungskursen zum Erwerb der Kenntnisse und Fertigkeiten im Lebensretten. Nach den abgeleisteten Uebungen wird der Grundschein verliehen. Wer bereits im Besitze des Grundscheines ist, hat Gelegenheit zum Erwerb des Leistungsscheines. Jeder deutsche Schwimmer sollte diese ehrenvolle Pflicht auf sich nehmen und an der Ausbildung, die kostenlos erfolgt, teilnehmen, sobald er das 13. Lebensjahr vollendet hat. Außer dem Retten Ertrinkender wird das Retten aus jeder Gefahr geübt und vertieft.

Vom nächsten Jahr an: monatlich 50 Mark mehr in der Tasche!

Das ist sehr gut möglich, wenn Sie sich am großen FEX-Preisausschreiben beteiligen! Holen Sie sich bei Ihrem Kaufmann einen Prospekt und beantworten Sie — lieber heut' als morgen - die Frage: „Was sagen Sie zu FEX?"

FEX alkalifrei nur 28 Pfg.

die große Sunlicht Neuschöpfung auf dem Gebiete zeitgemäßer Waschmittel für die Feinwäsche!

Todessturz aus dem Fenster

Pforzheim, 14. Juni. In der Nacht zum Mittwoch stürzte ein 30 Jahre alter Mann aus dem Fenster eines Fremdenzimmers der Wirtschaft zum „Pfälzer Hof". Vermutlich hat er sich zu weit aus dem Fenster gelehnt und dadurch das Uebergewicht bekommen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, und starb kurz darauf.

Kreisleiter Reisel gestorben

Homburg (Saar), 14. Juni. An den Folgen eines am 4. Juni d. J. erlittenen Autounfalls ist der Kreisleiter Dr. Otto Reisel nun gestorben. Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kreisleiters tritt das gesamte Führerkorps der NSDAP Gau Saarpfalz an.

Rehbraten mit Gefängnis nachgewürzt

Ein zahmes Reh gestohlen und verspeist

fm. Karlsruhe, 14. Juni. (Eig. Bericht.) Wegen einer roben Tat standen vor dem Karlsruher Schöffengericht der 31jährige vorbestrafte geschiedene Wilhelm B. und der 31jährige vorbestrafte Karl K., beide aus Karlsruhe. Der Angeklagte B. begab sich am 25. April von Karlsruhe mit einem gewissen J., der wegen dieser Tat militärgerichtlich verfolgt wird, nach Bruchhausen. Dort überstiegen sie die Umzäunung zum Landhaus eines Prokuristen. J. tötete mit seinem Messer das im Garten gehegte zahme Reh, welches der Besitzer von Jugend an aufgezogen hatte. B. warf das Reh über den Zaun und verstaute es in eine Reisetasche. Der Mitangeklagte K., der seit einigen Tagen die beiden beherbergte, ließ das Reh in seine Wohnung bringen, seine Frau bereitete den Braten zu und K. lud mehrere Verwandte ein und veranstaltete ein Rehessen. K. hatte Bedenken über den rechtmäßigen Erwerb des Rehbratens und entledigte sich der Eingeweide und der Rehdecke, indem er sie in die Alb warf.

B. und K. haben sich wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. B. gibt den Diebstahl zu; er will von J. dazu verleitet worden sein. Dieser habe ihm erzählt, das Grundstück in Bruchhausen gehöre seinem Großvater. Er will ihm nur geholfen haben, das Reh über den Zaun zu bringen. J. hatte immer die Taschen voll Geld und die beiden andern wochenlang zechfrei gehalten, während er die Nächte auf dem Bahnhof zubrachte. J. erzählte, er sei der Sohn eines Metzgers; wenn er Geld benötige, brauche er es nur in Freiburg zu holen. K. sei vollständig unschuldig und habe nicht gewußt, daß es sich um ein gestohlenes Reh handelte. J. sagte zu K., er könne seinem „Großvater" einen Gruß bestellen und lasse bestens danken . . . Während der gemeinschaftlichen Zechereien hatte J. angekündigt, er bringe von der Jagd seines Großvaters ein Reh mit. Bedenklich erscheint, daß K. die Sache anfänglich verheimlichte und vor der Kriminalpolizei behauptete, nicht ein Reh, sondern ein Hund (!) sei in die Pfanne gewandert. B. war sofort geständig. Der Bestohlene hatte mit Eifer bei der Ermittlung der Täter mitgewirkt, die zuerst andere Leute zu verdächtigen suchten. Er war mit Recht empört über die rohe Tat, zumal er an dem zahmen Tiere hing, welches er von Jugend an aufgezogen hatte.

Das Schöffengericht verurteilte B. wegen erschwerten Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis, während K. wegen Hehlerei mit zwei Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Nibelungen-Festspiele Worms

Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel. Dargestellt durch das Hessische Landestheater, Darmstadt. Gesamtleitung: Generalintendant Franz Everth. Spielleitung: Richard Weichert — Bühnenbild: Max Fritzsche. Hauptdarsteller: Maria Koppenhöfer (Staatstheater Berlin), Agnes Straub — Walther Jung — Max Nemetz, Carl Raddatz — Jochen Poelzig — Karl Zistig.

Vom 25. Juni bis 2. Juli 1939

Aufführung im Städt. Spiel- u. Festhaus am 25. und 28. Juni, 1. und 2. Juli 1939

Anfang jeweils 16 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr. Nach dem ersten Teil: Pause von 45 Minuten. — Karten zum Preise von 1.80 bis 7.50 RM. erhält. durch den Verkehrsverein Worms e. V., Ruf 5014, und in allen Reisebüros in Mannheim u. d. Ludwigshafen.

Günstige Fahrgelegenheit mit Sonntags-Rückfahrkarten

MARCHIVUM

Kirschenzeit

Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Zunächst sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken der Kirschen vorkommen und die zur Mahnung Anlaß geben. Bei der Abnahme der Kirschen prüfe man vorher das Leitermaterial, gebe der Leiter einen sicheren Stand und sei nicht so ehrgeizig, auch die nahezu unerreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Zweige noch zu pflücken, denn dies kann sehr gefährlich werden. Sicherer läßt sich auf der Leiter hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Weitere Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirschenkernen auf den Gehwegen. Dieser Leichtsinn kann nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz Gesunden zum Verhängnis werden. Eine alte Unsitte, die von Jahr zu Jahr ihre Opfer fordert, ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Genuß von Kirschen. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so gesteigert werden, daß Darmverschlingungen oder Gefäßsprengungen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch zu ernsthaften Erkrankungen bei Magenüberfüllung kommen, namentlich dann, wenn Früchte gegessen werden, die stark quellen und so auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Und die Kirschen gehören zu jenen Früchten, die im Magen am stärksten aufquellen. Man hüte sich daher gerade beim Kirschenessen vor jedem Zuviel.

Sudetendeutsche Freikorpsfahne in Ehrenobhut der SA

Der Sudetendeutsche Heimatbund im VDA

Mit einer eindrucksvollen Kundgebung vollzog am Mittwochabend die Kreisleitung der NSDAP die Ueberführung des Sudetendeutschen Heimatbundes in den VDA und gleichzeitig die Uebergabe der Freikorpsfahne in die Obhut der SA.

Die Fahne der Mannheimer Freikorpskämpfer wurde vom Fahnenträger mit zwei Begleitmännern in den Saal getragen; alle drei trugen weiße Hemden und Stahlhelm, die „Uniform", mit der sie in jenen denkwürdigen Tagen zum Schutze ihrer Heimat eilten. Nach dem Fahneneinmarsch, dem Vorspruch eines Hitlerjungen und zwei von den Gellertvereinen gesungenen Liedern trug Opernsänger Hans Schweska die „Mahnung" von Herrmann vor, worauf Pg. Emil Polsz die Fahne dem Kreisleiter übergab. Ueber den Verlauf des Abends, den der Landesstellenleiter des VDA, Pg. Rampel, mit einer Ansprache beschloß, werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Beamtenzugehörigkeit zu Logen

Zusammenfassender Erlaß mit Erleichterungen

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat der Reichsinnenminister unter Zusammenfassung aller bisherigen bestehenden Vorschriften einen neuen Erlaß über die Zugehörigkeit von Beamten zu Freimaurerlogen, anderen Logen oder logenähnlichen Organisationen herausgegeben. Der Erlaß berücksichtigt die Verfügung des Führers über Amnestie, über die Parteigerichtsbarkeit und die Durchführungsbestimmungen des Obersten Richters der Partei hierzu. Ohne Aenderung der grundsätzlichen Einstellung verfügt er gewisse, eingeschränkte Erleichterungen.

Etwas Neues: der Wirtschaftswetterdienst

Sonderberatungen für alle Wirtschaftszweige und für die Landwirtschaft

Wirtschaftswetterdienst? Das hat natürlich nichts mit einer Wettervorhersage für den Besuch einer Bier- oder Weinwirtschaft zu tun, denn hierfür brauchen wir keinen Wetterdienst. Im allgemeinen pflegen auf starke alkoholische Niederschläge bei dichter tabakduftender Bewölkung die häuslichen Gewitter zu folgen, deren Stärke sich nach den gegebenen Umständen richtet. Ueberhaupt wird vielfach noch die Bedeutung des Wetterdienstes deswegen verkannt, weil die meisten Menschen glauben, daß die Wettervorhersagen gegeben werden, um die Allgemeinheit von dem Witterungsverlauf der nächsten Stunden oder Tage zu unterrichten. Den einen interessieren die Vorhersagen, weil er über das Wochenende eine Wanderung machen will, den anderen weil er bald seinen Urlaub antritt oder sonstwie etwas geplant hat, wozu er sich schönes Wetter wünscht. Die Aufgaben des Wetterdienstes sind aber viel weitgehender, zumal ja auch der Witterungsverlauf für die Landwirtschaft und für viele Zweige der Industrie und des Handels von größter Bedeutung ist.

Die Wirtschaft wird beraten

Die Möglichkeiten, durch einen Wirtschaftswetterdienst größere und kleinere Schäden abzuwenden, sind so mannigfaltig, daß man sie unmöglich hier aufzählen kann. Im Winter spielt hierbei die Frostwarnung eine ganz besondere Rolle, denn es ist für manche Waren durchaus nicht gleichgültig, in welcher Verpackung sie zum Versand gebracht werden. Wenn nun eine Firma, die frostempfindliche Erzeugnisse zu verschicken hat, genau weiß, daß innerhalb einer bestimmten Zeit keine Fröste zu erwarten sind, dann kann ohne weiteres die Frostpackung eingespart werden. Andererseits wird ein Hinweis auf eine Frostgefahr genügen, um entsprechende Maßnahmen zu treffen, die dann verhindern, daß bei später aufkommendem Frost die Ware verdirbt.

Von solchen Wirtschaftswetterberatungen wird vielfach schon reger Gebrauch gemacht, wie auch da und dort die Landwirtschaft dazu übergeht, sich von den Wetterwarten die Hinweise geben zu lassen, die für sie von Bedeutung sind. Die Wichtigkeit dieser Meldungen wird im Laufe der Jahre noch gewaltig zunehmen, weil immer weitere Kreise erkennen, was es bedeutet, gegen überraschende Witterungseinflüsse gewappnet zu sein. Ist es doch heute auch nicht mehr so, daß die Landwirtschaft den Nachtfrösten gegenüber vollständig wehrlos ist. Auch hier gibt es frostabwehrende Mittel, die, frühzeitig angewandt, zum Erfolg führen. Allerdings wird auch hier noch manches getan werden müssen, um die Erkenntnisse der Meteorologie richtig auszuwerten.

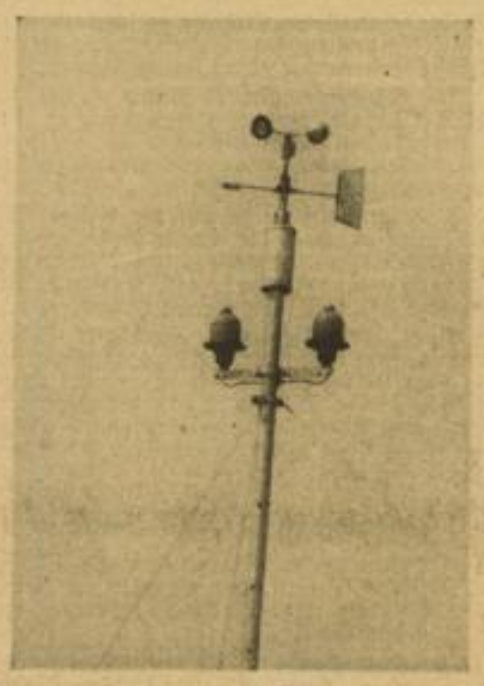
Wenn man z. B. hört, daß es möglich ist, durch Berieselung der frostgefährdeten Pflanzen bzw. der Blüten den Frost unwirksam zu machen, dann muß man sich nur wundern, daß auf diesem Gebiet noch nicht mehr geschehen ist. Es wäre auch durchaus möglich, die Klärwasser Mannheims statt in den Rhein nach den Gegenden zu leiten, in denen das Wasser eine Hilfe in vielen Fällen sein kann. Das Klärwasser nach der Haardt geleitet, dort in die Höhe gepumpt und zur Berieselung der Reben verwendet, würde nicht nur Nachtfrostschäden ausschließen, sondern auch die Möglichkeit geben, in der wasserarmen Zeit dem Boden die fehlende Feuchtigkeit zuzuführen. Die einmaligen Kosten, die eine solche Anlage erfordert, sind bei weitem nicht so hoch, wie der Schaden, den eine einzige Frostnacht verursachen kann.

In Mannheim gut aufgenommen

Der Bedeutung des Wirtschaftswetterdienstes entsprechend — der ja allein schon für die Erfüllung des Vierjahresplanes steigende Bedeutung erlangt — ist auch in Mannheim ein örtlicher Wirtschaftswetterdienst eingerichtet worden, der ständig noch weiter ausgebaut wird. Auf Antrag der Industrie- und Handelskammer hat der Reichsminister der Luftfahrt der Wetterwarte der Fliegerhorstkommandantur Mannheim-Sandhofen die Genehmigung erteilt, im Rahmen des Wirtschaftswetterdienstes die entsprechenden Sonderdienste zu übernehmen.

Dieser Sonderdienst der Wetterwarte Sandhofen ist bereits in den letzten Monaten von der Mannheimer Wirtschaft rege ausgenützt worden. Vereinzelt sind sogar Dauerdienste abgeschlossen worden, bei denen z. B. die Wetterwarte vor jeder Frostgefahr an die entsprechenden Firmen frühzeitig eine Warnung gab. Auch Schiffahrtsfirmen nehmen bereits laufend den Wirtschaftssonderdienst in Anspruch, um zu erfahren, ob in diesem oder jenem Gebiet erhebliche Niederschläge zu verzeichnen waren, die dann einen Einfluß auf den Wasserstand der Flüsse, vor allem des Rheins, haben können. Die Ausnützung des Laderaumes wird von solchen Beratungen abhängig gemacht, zumal recht oft nur wenige Zentimeter Wasserstandserhöhung eine stärkere Beladung der Schiffe zulassen.

Ein Meteorologe trägt die verschlüsselt durch Funk aufgenommenen Beobachtungen Hunderter von Wetterstellen in eine Landkarte ein, so daß später ein Ueberblick über die Gesamtwetterlage gewonnen werden kann.
Aufnahmen: Hans Jütte (2)



Auf dem Dach der Wetterwarte dreht sich das Schalenkreuz, das durch seine mehr oder weniger raschen Umdrehungen die Windstärke anzeigt. Die Registrierung der Werte erfolgt im Innern der Wetterwarte durch Selbstschreiber und große Skalen zum Ablesen. Der Pfeil zeigt die Windrichtung an und überträgt diese auch auf die Meßapparate. Die beiden Lampen an dem Mast sind die Hindernisbeleuchtung, die bei Nacht rot aufleuchtet und die Flieger auf das über die allgemeine Höhe des Hauses ragende Hindernis aufmerksam macht.

So wird in Sandhofen Wetter „gemacht"

Die Frage, wie eine örtliche Wetterberatung möglich ist, kann sehr leicht beantwortet werden, wenn man weiß, daß die Wetterwarte im Fliegerhorst Sandhofen an das große Netz der Wetterwarten angeschlossen ist und unter fachmännischer Leitung steht. In der Funkstelle der Wetterwarten werden viermal täglich Hunderte von Wettermeldungen aufgenommen und sofort ausgewertet. Diese Auswertung dient aber nicht nur zur Beratung der Flugzeugführer, sondern kann auch für den Wirtschaftswetterdienst verwendet werden. Der geübte Meteorologe erkennt sofort die Zusammenhänge und zieht daraus seine Schlüsse.

Geschlüsselt werden die Beobachtungen der unzähligen Wetterwarten Europas und selbst der Schiffe auf hoher See durch den Aether gefunkt. Tausende von Zahlen sind es, die von den Funkern der Wetterwarte Sandhofen ständig aufgenommen werden. Dort, wo der Laie nur endlose Zahlenreihen sieht, liest der Meteorologe den Zustand des Wetters an den gemeldeten Orten. Diese Werte — Luftdruck, Temperatur, Bewölkung, Wind, Windrichtung usw. — überträgt man nun auf eine Karte, verbindet die Orte mit gleichem Luftdruck durch einen Strich, und schon erkennt man die Großwetterlage mit Luftdruckverteilung und was sonst dazu gehört. Die ebenfalls durch Funk eingehenden Beobachtungen der Wetterflieger, die Tag für Tag an verschiedenen Orten aufsteigen, um Messungen bis in mehrere tausend Meter Höhe vorzunehmen, ergänzen die Unterlagen für die Beurteilung des Witterungsverlaufes.

Selbstverständlich werden auch örtliche Beobachtungen gemacht, da die Wetterwarte über alle erforderlichen Einrichtungen verfügt. Selbsttätig arbeitende Geräte lassen jederzeit die benötigten Werte ablesen, geben Luftdruck, Windstärke, Windrichtung und Temperatur bekannt. Diese Werte zeichnet außerdem laufend der Selbstschreiber auf. Das Gerät zum Ablesen der Windrichtung ist mit einer Lichtanlage versehen, so daß die augenblicklich herrschende Windrichtung durch Aufleuchten einer Lampe ständig angezeigt wird.

Anruf genügt

Wer nun eine Wirtschaftswetterberatung unter genauer Berücksichtigung der örtlichen Lage des Betriebes und der Wetterelemente wünscht, braucht nur die Wetterwarte des Fliegerhorstes Mannheim-Sandhofen anzurufen, und in kürzester Zeit wird die gewünschte Auskunft von dem Meteorologen erteilt. Für die laufende Inanspruchnahme des Sonderdienstes der Wetterwarte werden Pauschalgebühren festgesetzt, die recht gering sind.

Um alle Zweifel auszuschließen: wer etwa wissen wollte, wie das Wetter wird, weil er ans Strandbad will, der bekommt keine Auskunft, obgleich es eine Kleinigkeit wäre, eine solche Anfrage zu beantworten. Die Wetterwarte hat nämlich ganz andere, wichtigere Aufgaben, die ihre ganzen Kräfte in Anspruch nehmen. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß später einmal der Wirtschaftswetterdienst eine Erweiterung erfährt, und daß auch der allgemeine Wetterdienst aufgenommen wird. Vielleicht kommen wir auch einmal so weit, daß wir über den Kundendienst bei der Post uns über das in Sandhofen „gemachte" Wetter erkundigen können. Vorläufig ist das aber noch nicht möglich, und so wollen wir es begrüßen, daß wenigstens der Sonderdienst für die Beratung der Wirtschaft und der Landwirtschaft eingeführt wurde.

—j—

Wann erlischt das Arbeitsverhältnis?

Eine wichtige Entscheidung des Mannheimer Arbeitsgerichts

Ein Arbeiter war seit 1934 bei einer Schwetzinger Fabrik in Arbeit. Er mußte am 1. November 1938 in den Reichsarbeitsdienst einrücken. Beim Ausscheiden aus dem Betrieb wurde nicht darüber gesprochen, ob das Arbeitsverhältnis aufgehoben sei oder eine Weiterbeschäftigung bei der Rückkehr aus dem RAD in Aussicht stehe. Als der junge Mann seine Dienstpflicht hinter sich hatte und bei der Firma weiter arbeiten wollte, wurde ihm der Bescheid gegeben, daß eine Weiterbeschäftigung nicht in Frage kommen könne.

Der Entlassene verklagte seine Firma um ein Entgelt in Höhe von 70 RM für die Kündigungszeit von 14 Tagen. Die Beklagte beantragte Klageabweisung, weil sie der Auffassung ist, daß bei Eintritt in den RAD das Arbeitsverhältnis nicht mehr bestand und auch keine besondere Kündigung ausgesprochen werden brauchte.

Für das Gericht bestand kein Zweifel darüber, daß der Kläger von sich aus keinen Antrag auf Wiedereinstellung stellte; aber selbst wenn ein solcher Antrag gestellt worden wäre, hätte der Kläger keinen Rechtsanspruch auf Zahlung der Kündigungszeit. Das Arbeitsgericht stützte sich bei der Urteilsfindung auf die §§ 1 und 17 der Verordnung über Fürsorge für Soldaten und Arbeitsmänner in der Fassung vom 29. Dezember 1937, wonach mit dem Ausscheiden aus dem Betrieb das Arbeitsverhältnis des Arbeitsmannes oder Soldaten als erloschen gilt. Eine Kündigung ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Aus diesen Gründen hat der Kläger keinen Rechtsanspruch auf Zahlung des Lohnes für die ausgefallene Zeit, aber auch keinen Anspruch auf ordnungsgemäße Kündigung. Die Verordnung besagt ausdrücklich, daß nur kurzfristig im Heeresdienst stehende Arbeiter und Angestellte Anspruch auf Weiterbeschäftigung haben; bei ihnen wird diese Zeit als „beurlaubt" vom Arbeitgeber vermerkt.

Die Klage mußte deswegen abgewiesen werden. In der Urteilsbegründung wird besonders darauf abgehoben, daß nach der Verordnung vom Dezember 1937 alle im Arbeitsdienst Stehenden und alle die, die die zweijährige Militärdienstzeit abzuleisten haben, beim Ausscheiden aus ihrem Arbeitsverhältnis ohne weiteres auch als entlassen gelten. Eine Kündigung ist nicht erforderlich, auch nicht die Zahlung der Kündigungszeit. Dies trifft nur bei Soldaten zu, die kurzfristig eingezogen werden; hier besteht das Arbeitsverhältnis nach wie vor, und es ist in diesen Fällen eine Kündigung nicht zulässig.

gu—.

Die Mannheimer Stadtchronik

74. Geburtstag. Am Donnerstag, 15. Juni, feiert Frau Anna Hölzer, Mannheim-Waldhof, Karl-Reuther-Straße, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel bei bester Gesundheit und in geistiger Frische ihren 74. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feiert Jakob Mayer, Ja, 11, in bester Gesundheit. Er ist schon 49 Jahre Sänger und gehört noch heute der „Sängerhalle" Mannheim aktiv an. Wir gratulieren herzlich!

75 Jahre alt. Unsere Leserin, Frau Luise Zeller, Max-Josephstraße 3, Witwe des Hausmeisters Wilhelm Zeller, kann heute Donnerstag ihr 75. Wiegenfest begehen. Herzliche Glückwünsche!

Dienstjubiläum. Oberschaffner Ludwig Heckmann, Karl-Benz-Straße 28, feiert heute Donnerstag bei der Städtischen Straßenbahn Mannheim sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Wir gratulieren!

Schau von Kinderkleidern. Die von uns bereits angekündigte Schau von Kinderkleidern, vom Deutschen Frauenwerk veranstaltet, findet erst am kommenden Mittwoch, 21. Juni, im Friedrichspark statt.

Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Henko-Bleichsoda. — Man gibt Henko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.

MARCHIVUM

Was unsere Mannheimer Vororte berichten

Kleine Notizen aus Wallstadt

Die NS-Frauenschaft hielt in ihrem Heim einen Pflichtgemeinschaftsabend ab, in dem die Gruppenführerin Frl. Kern aus Feudenheim über Luftschutz sprach. Nach Verlesung der 1000 Worte von Hermann Göring erläuterte die Rednerin die wichtigsten Anweisungen über das Verhalten der Frauen während des Luftschutzes. Zum Schluß versprach die Frauenschaftsleiterin, den Luftschutz in jeder Beziehung helfend zu unterstützen.

Der Gesangverein „Germania" unternimmt am kommenden Sonntag mit zwei großen Omnibussen eine Sängerfahrt ins Rheinland.

Das seit einigen Jahren traditionell gewordene Dorffest, das die Ortsgruppe Wallstadt der NSDAP in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchführt, findet in diesem Jahr am 24., 25. und 26. Juni auf dem Sportplatz statt. Die umfangreichen Vorbereitungen sind bereits im Gange und versprechen eine reiche Fülle von Unterhaltung und Vergnügen.

Brieftaubenerfolg in Feudenheim

Beim letzten Brieftauenwettflug der Reisevereinigung Baden-Nord ab Bilshofen legte eine Taube des Züchters Adam Rihm, Mannheim-Feudenheim, die 370 Kilometer lange Strecke mit einer Fluggeschwindigkeit von 1254,70 Meter in der Minute zurück und kam als erste im heimatlichen Schlag an.

Hier meldet sich Sandhofen

Das Jubiläumsfest der Kleingärtner / Ein wackerer Lebensretter

Die Kleingärtnerschaft Sandhofen rief am verflossenen Wochenende zum Besuch der vielen kleinen Gärten in der Kleingarten-Dauteranlage „Waide" auf. Diese 300 Gärten sind wertvoller Heimatboden ebensovieler Familien. Es ist keine magere Krume, der diese Volksgenossen ihre Ernte abtrotzen, sondern bestes ertragfähiges Land. Hier summiert sich nach der beruflichen Arbeit ein Tagewerk voll schönen Strebens. Nun sind 35 Jahre verflossen, seit in Sandhofen auf diesem Gebiete die erste Anregung gefallen ist. Es wurden im Ablauf dieser Zeit alle Möglichkeiten ausgeschöpft und nichts unterlassen, was der Kleingartensache dienlich sein könnte. So werden im Leistungsbuch des Sandhofer Kleingartenbaues Namen wie Kuhn, Schneider und der heutige Leiter Pg. Sponagel in Ehren genannt.

Das Jubiläums-Gartenfest war eine Sache, die alle anging. Hunderte kamen und mußten feststellen: „Garten ist Wohnraum, unter den Himmel verlegt". Auf dem großen Festplatz inmitten der Anlage drängelte man sich nur so. Ein über 60 Meter langes Zelt war überdachter Sitz- und Schattenplatz und nebenbei Regensicherung. So entfaltete das Zweitage-Fest der Kleingärtner seine volksfestlichen Reize.

Ein weiterer Ort der Fröhlichkeit war das Gartenrestaurant „Zum Prinz Max". Hier tat sich der Reichsbund der Kinderreichen, Abschnitt Sandhofen, sommerfestlich unterhaltend recht glücklich.

In bestimmten Zeitabständen tritt der Ortsring der NSDAP Sandhofen, dem sämtliche Vereine angeschlossen sind, zu einer Tagung zusammen; so auch dieser Tage im Nebenzimmer „Zum Adler". Propagandaleiter Pg. Tob. Schenkel gab einen Rückblick über die Tätigkeit in Sport und Gesang. Besondere Anerkennung fand dabei die Tatsache, daß es dem Sandhofer Sportler Ph. Allraum vom Ring- und Stemm-Klub „Eiche" gelang, die Voraussetzungen zu seiner Berufung in die deutsche Nationalmannschaft zum Länderkampf gegen Dänemark zu schaffen. Ortsgruppenleiter Pg. Karl Weickum, der als Gast der Zusammenkunft beiwohnte, richtete beherzigenswerte Worte an die Vereinsleiter. Führung und Gefolgschaft müßten auch im Vereinswesen in bester Ordnung sein. Es komme in erster Linie auf Qualität und nicht auf Quantität an. Pg. Schenkel gedachte noch des durch ein tragisches Geschick beim Turnen verunglückten und inzwischen verstorbenen 19jährigen Turnkameraden Wilhelm Karpf in einem Nachruf.

Es ist nicht jedermanns Sache, über federnde Bretter zu schreiten. Die siebenjährige Else Schnebele aus Sandhofen wagte es dennoch, diesen Weg über die Kanalbasis des Abwasserkanals der Zellstoffabrik Waldhof zu wagen, und schon verlor sie das Gleichgewicht und plumpste in das Abwasser. Dies wurde von dem in der Nähe weilenden Pg. Hans Samstag wahrgenommen, der schnell herbeieilte und die Kleine herausfischte. Das Mischgeschick ist somit, abgesehen von einigem Wasserschlucken, für die Kleine noch einmal glimpflich abgegangen.

Am kommenden Samstagabend startet die NSDAP, Ortsgruppe Sandhofen, in der Turnhalle den ersten fröhlichen Dorfabend in Sandhofen. Ein buntbeschwingtes Unterhaltungsprogramm ist vorgesehen.

Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung wurden zur letzten Ruhe gebracht Bezirks-Kaminfegermeister Anton Morstatt und Frau Christina Eichhorn geb. Gutschalk, Inhaberin des Goldenen Mutter-Ehrenkreuzes.

Einer der altgedienten Sandhofer Feuerwehrmänner vollendete sein 78. Lebensjahr. Es ist Karl Hildenbrand I, der sich in jahrzehntelanger, treuer Pflichterfüllung die Wertschätzung aller Kameraden erworben hat. 73 Jahre alt wurde Frau Elisabeth Schreiner geb. Baier. Wir gratulieren!

Wdg.

Neueichwald vor großen Ereignissen

Das Sommerfest der Siedler in den ersten Julitagen

Nach all den geheimnisvollen Andeutungen der letzten Wochen lüftet sich allmählich immer mehr der Vorhang und es scheint sich herauszustellen, daß das von der Ortsgruppe in Verbindung mit KdF und dem Deutschen Siedlerbund am 1., 2. und 3. Juli veranstaltete Fest in einem besonders eindrucksvollen Rahmen durchgeführt wird. Von der Gartenstadt angefangen, soll ein Meer von Fahnen längs der Anmarschstraße den Besuchern den Weg zum Sportplatz bei der Gemeinschaftshalle kenntlich machen. Der Festplatz selbst wird von den Politischen Leitern im Verein mit den Siedlergemeinschaften in einsatzbereiter Zusammenarbeit umgestaltet und festlich geschmückt. Der Freitag vor der eigentlichen Veranstaltung bringt für die Kinder einen großen Laternenzug mit Ballon-Wettflügen, zu dem einige Hundert Kinderballons kostenlos verteilt werden. Der Samstagnachmittag gehört der Siedlerjugend, von den HJ-Formationen gestaltet mit Lagerleben, Sport und Spiel. Als Auftakt zum Sommerfest wird ein großer Kameradschaftsabend der Mannheimer Siedler die einzelnen Gemeinschaften und Zellen in edlem Wettstreit auf den Plan rufen nach dem Motto: Aus der Gemeinschaft — für die Gemeinschaft! In der Halle steigt gleichzeitig ein buntes Varietéprogramm, das von namhaften Kräften gediegene Kleinkunst zum Besten gibt.

Der Sonntag als Hauptag und „Siedler-Sommertag" gedacht, bringt neben Handball- und Fußballwettkämpfen vor allem den großen Festzug, bei dem die besten Festwagen oder Gruppen mit wertvollen Geldpreisen prämiiert werden. Bei dem allgemeinen Volksfest wird vor allem der traditionelle Ferkeltanz seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal dem tanzfreudigen Gewinner ein lebendes Ferkel als Glückspreis winkt. In gleichem Maße sorgen Puppenspiele, Trachten- und Volkstänze, Boxkämpfe, ein Staffellauf sowie Ueberraschungen und Kinderbelustigungen dafür, daß keinem die Zeit lang wird. Der Abend bringt wiederum ein buntes Varietéprogramm in der Gemeinschaftshalle, und schließlich findet der Montag seinen Ausklang bei Tanz, Verlosung, Glücksrad und Preisschießen.

*

Die Gaufilmstelle Baden zeigte in einer Sonderveranstaltung im Saalbautheater den überaus lehrreichen Kolonialfilm „Deutsches Land in Afrika". Die zahlreich erschienenen Besucher erhielten eine bildhafte Vorstellung von dem schweren Tagewerk der deutschen Pflanzer und dem Kampf, den sie heute als Pionier des deutschen Volkstums unter der derzeitigen Mandatsregierung zu führen haben. Ein interessanter Beifilm „Schicksalswende: ein Kampf um Großdeutschland", vervollständigte die Aufführung zu einem eindrucksvollen Erlebnis. F. A.

Farben-Hermann
Lacke und Farben für Industrie und Handwerk
Farbiges Karbolineum
G 7. 17 u. 17a Fernsprecher 24673

Friedrichsfelder Wochenbrief

Mahnung an die Eltern / Ein Sängerbesuch

Im Hinblick auf den vorige Woche erfolgten Unglücksfall in der verkehrsreichen Vogesenstraße, ist es erneut wieder notwendig geworden, darauf hinzuweisen, daß Plätze, die an Verkehrsstraßen angrenzen, wie z. B. der Platz vor dem Parteihaus, für die ballspielende Jugend denkbar ungeeignet sind. Leider kommt es immer wieder vor, daß die Jugend die Ortsstraßen zum Ballspiel aussucht. Die Kinder wissen meistens nicht, welcher Gefahr sie hier dauernd ausgesetzt sind und wie sie den Kraftfahrzeugverkehr gefährden. Zum Schutze der Jugend und zur Vermeidung weiterer Unglücksfälle ergeht an alle Eltern und Erzieher die Aufforderung, durch Einwirkung auf ihre Kinder dieser Unsitte mit allen Mitteln zu begegnen, andernfalls die Polizei gezwungen ist, dieses verkehrswidrige Verhalten mit Strafmaßnahmen zu ahnden. Bei dieser Gelegenheit ist es aber auch notwendig, zu sagen, daß Friedrichsfeld überhaupt über keinen den Erfordernissen der heutigen Zeit entsprechenden Kinderspielplatz verfügt, ein Mangel, der an maßgebender Stelle einmal ins Auge gefaßt werden sollte.

Der Gesangverein „Liederkranz" hat es sich zur Pflicht gemacht, die Heimat nicht nur zu besingen, sondern auch zu erwandern. So hatten sich am letzten Sonntag die Sänger und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen in großer Zahl zu froher Wanderfahrt eingefunden, die nach Heidelberg und zum Weißen Stein führte. Nach kurzer Rast ging's weiter zum Tagesziel Peterstal bei Ziegelhausen, wo man mit dem Männergesangverein Peterstal in kameradschaftlichem Beisammensein bei Gesang, Tanz und Kinderbelustigungen sowie Damenpreiskegeln einen heiteren und gemütlichen Tag verlebte.

Der Kleintierzuchtverein Friedrichsfeld hielt am letzten Sonntag eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung fand in allen Punkten restlose Erledigung. Nach dem Bericht des 2. Vorsitzenden über die Kreisversammlung in Mannheim wurden zwei Vertreter für die Landestagung in Baden-Baden bestimmt. Den Schluß bildete die Aussprache über das Vereinsjubiläum und die abzuhaltende Jungtierschau. E.

Daten für den 15. Juni

1885 Der preußische Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen in Klein-Glienicke bei Potsdam gestorben (geboren 1828).

1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gestorben (geb. 1831); Thronbesteigung Wilhelms II.

1905 Der Gouverneur des ehemaligen Deutsch-Ostafrika, Hermann v. Wißmann, in Weihenbach, Steiermark gestorben (geb. 1853).

Kleiner Bericht aus Seckenheim

Ein Vereinsausflug / Der Blitz schlug ein / Volksfest Mitte August

Der Reiterverein unternahm zusammen mit dem Straßenbahner-Gesangverein nebst Angehörigen am vergangenen Sonntagnachmittag einen Familienausflug nach Seckenheim. Zum Treffpunkt wählte man die Brauereiwirtschaft „Zum badischen Hof". Eine aus den eigenen Reihen zusammengestellte Musikkapelle brachte schon zu Beginn die Ausflügler in Stimmung. Dann traten die Sänger von der Straßenbahn in Erscheinung; sie sangen Frühlings- und Weinlieder, an denen die Erschienenen ihre helle Freude hatten. Ganz besondere Aufmerksamkeit fanden die Quartettsänger von der Straßenbahn, als sie mit ihren Pfälzer- und Soldatenliedern sich stimmungsvoll einschalteten. Als der Abend nahte, wurde das Signal zum Aufbruch gegeben. Die Teilnehmer hatten einige gemütliche und schöne Stunden in kameradschaftlichem Beisammensein verlebt.

Bei dem schweren Gewitter in der vergangenen Woche wurde auch Seckenheim mit Blitzeinschlägen überrascht, die sich zum Glück nicht besonders auswirkten. Genau an der gleichen Stelle in der Freiburgerstraße, an welcher im vergangenen Jahre eine Scheune durch Blitzschlag niederbrannte, während eine zweite noch gerettet werden konnte, schlug auch diesmal der Blitz ein. Es war diesmal ein kalter Schlag, der keinen erheblichen Schaden anrichtete.

Eine ganz besondere und wohl auch seltene Ueberraschung wurde dem Volksgenossen L. Seitz, Meßkircherstraße, zuteil, als er dieser Tage beim Spargelstechen einen Riesenspargel entdeckte, der das erstaunliche Gewicht von 600 Gramm aufwies.

Das Organisationsamt der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP teilt mit, daß nunmehr das diesjährige NS-Volksfest nicht, wie bereits berichtet, am 29., 30. und 31. Juli, sondern endgültig an den Tagen des 12., 13. und 14. August stattfindet. Wie wir noch erfahren, soll dieses NS-Volksfest an Größe und Aufmachung die vergangenen Feste bei weitem übertreffen, so daß sich schon heute jeder Volksgenosse mit dem Gedanken tragen muß, diese Tage freizuhalten. R.

Was ist heute los?

Donnerstag, 15. Juni.

Nationaltheater: „Einen Jux will er sich machen", Lustspiel von Nestroy.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau: „Die Entführung aus dem Serail", Komische Oper von Mozart.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 15. Juni.

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, landwirtschaftliche Nachrichten, 6 Uhr: Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7 Nachrichten; 8 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht; 8.10 Gymnastik; 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen; 9.20 Für dich daheim; 10 Volksliedersingen; 11.30 Volksmusik, Bauernkalender, Wetterbericht; 12 Mittagskonzert; 13 Nachrichten, Wetterbericht; 13.15 Mittagsmusik aus Italien; 14 Nachrichten; 14.15 Zur Unterhaltung (Schallplatten); 16 Nachmittagskonzert; 18 Aus Mannheim: „Komm, trau dich!" (Ein heiteres Singen und Spielen Mannheimer Jugend vom Bann und Untergau 171 der HJ); 18.45 Aus Zeit und Leben; 19 Großdeutschlandfahrt der Radfahrer 1939; 19.15 „Was bleibt" (eine Schallplattenplauderei); 19.45 Kurzberichte; 20 Nachrichten; 20.15 „In bunter Folge", 21.45 Otto Todrindspielt (Schallplatten); 22 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Aus der Reichshauptstadt; Volks- und Unterhaltungsmusik; 24—3 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter; 6.10 Kleine Melodie (Schallplatten); 6.30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen; 11 Normalfrequenzen; 11.15 Seewetterbericht; 11.30 Dreißig bunte Minuten (Schallplatten); Wetterbericht; 12 Musik zum Mittag; 12.55 Zeitzeichen; 13 Glückwünsche; 13.15 Leichte Mittagsmusik; 13.45 Nachrichten; 14 Allerlei von zwei bis drei (Schallplatten); 15 Wetter-, Markt- und Börsenberichte; 15.15 Neue Sendungen; 16 Musik am Nachmittag; 18 Das Wort hat der Sport; 18.15 „Die deutsche Reise"; 18.30 Die bulgarische Pianistin Luba Entscheva spielt; 19 Großdeutschlandfahrt 1939; 19.15 Es blühn die Welt, das sind die Rosentage; 20 Nachrichten, Wetter; 20.15 Musik auf alten Instrumenten; 21 Frühlingsserenade; 22 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; 23 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Seewetterbericht; 23 bis 24 Spätmusik.

Zum Schwetzinger Schachereignis

Einzelergebnisse der Mannheimer Spitzenspieler

Wir bringen heute noch die Aufstellung der erfolgreichsten Spieler: je zwei Punkte erzielten B. Müller (Brett 3), Dr. Nonnenmacher (Brett 7), Ehret (Seckenheim, Brett 11), Odi (Neckarau, Brett 13), Wagner (Feudenheim Brett 19), Sturm (Brett 24), je 1½ Punkte: Dr. Lauterbach (Brett 2), Platte (Neckarau, Brett 9), Kränzle (Waldhof, Brett 12), Schips (Feudenheim, Brett 22), Baus (Brett 25).

Die wichtigsten Einzelergebnisse gegen Pforzheim: 1. Heinrich—Bader ½ : ½, 2. Dr. Lauterbach—Schmitt ½ : ½, 3. Müller—Schwarz 1 : 0, 4. Beck—Dr. Linder 0 : 1, 5. Leonhardt—Heer 0 : 1, 6. Dr. Meyer—Wiedemann 0 : 1, 7. Weinacht—Knodel 0 : 1, 8. Dr. Nonnenmacher—Reinhold 1 : 0, 9. Platte—Groll ½ : ½, 10. Fleißner—Dold 0 : 1, 11. Ehret—Gengenbach 1 : 0, 12. Kränzle—Wiedemann A. 1 : 0 usw.

Und im Kampfe gegen Heidelberg: 1. Heinrich—Schmaus 0 : 1, 2. Dr. Lauterbach—Barber 1 : 0, 3. B. Müller—Langhammer 1 : 0, 4. Beck—Berlinghoff ½ : ½, 5. Leonhardt—Bergmann 1 : 0, 6. Dr. Meyer—Kücherer ½ : ½, 7. Dr. Nonnenmacher—Bährle 1 : 0, 8. Weinacht—Laux ½ : ½, 9. Platte—Umbach 1 : 0, 10. Fleißner—Gutfleisch 0 : 1, 11. Ehret—A. Müller 1 : 0, 12. Kränzle—Dr. Müller ½ : ½. Die erstgenannten Spieler sind aus Mannheim.

Nehmen Sie Dr. Oetker Gelier-Hülfe
zur schnellen Bereitung Ihrer Marmeladen und Gelees.
Besondere Vorzüge: Einfache Handhabung, volle Erhaltung des Fruchtaromas und der Farbe, Geld- und Zeitersparnis, weniger Einkochverlust.
Gebrauchsanweisung bei jedem Päckchen.
Ein gutes Oetker-Erzeugnis!

Otto Altmann Kreisfachwart für Fußball

Die Information, die uns zu einer Meldung über den erfolgten Rücktritt des Gebietsfachwartes für Fußball, Schäfer (Offenburg) und die Uebernahme dieses Amtes durch Bannfachwart Eppel (Mannheim) veranlaßt hatte, beruhte auf einer Verwechslung: Gebietsfachwart Schäfer ist nicht zurückgetreten, — was wir in höchstem Maße freudig begrüßen! — vielmehr hat Kreisfachwart Heck (Mannheim) wegen Ueberlastung sein Amt zur Verfügung gestellt. Dessen Posten war Bannfachwart Eppel zugedacht, der indessen der ihm liebgewordenen Jugendsache nicht entsagen wollte. Nunmehr hat sich NSRL-Ringführer Otto Altmann (Mannheims Stadionverwalter!) bereit erklärt, zunächst kommissarisch das Amt eines Kreisfachwarts für Fußball zu übernehmen.

Hockey-Endspielplan für 1939/40

Die Austragung für die deutsche Hockeymeisterschaft der kommenden Spielzeit liegt bereits fest. Die Meister der einzelnen Sportbereiche, bzw. Gaue des NSRL kämpfen in vier Gruppen um den Titel, den bekanntlich der Südwestmeister TB 57 Sachsenhausen zu verteidigen hat. Die Gruppeneinteilung lautet:

Gruppe A: Pommern, Nordmark, Niedersachsen und Mittelrhein;

Gruppe B: Mitte, Westfalen, Niederrhein, Hessen, Südwest;

Gruppe C: Sachsen, Baden, Württemberg, Bayern;

Gruppe D: Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, Ostmark, und Sudetenland.

Der Beginn der Gruppenspiele, an denen erstmals auch der Sudetenmeister beteiligt sein wird, wurde auf den 16. März 1940 angesetzt. Die Vorschlußrunde steigt am 19. Mai und zwar stehen sich hier die Sieger der Gruppen A und B sowie der Gruppen C und D gegenüber. Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft soll am 2. Juni 1940 ausgetragen werden.

Deutsche Kunstflug-Meisterschaft in Frankfurt

Die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug wird am 28. und 30. Juli auf dem Flughafen Frankfurt - Rhein-Main entschieden. Die Zahl der Bewerber ist wieder auf 20 beschränkt. Am 28. Juli findet auf dem Flughafen Frankfurt-Rebstock ein Ausscheidungskampf statt. Die bisher ermittelten sechs besten Flieger führen ihr Kürprogramm am 30. Juli durch und kämpfen zugleich um den Meistertitel, den Oberfeldwebel Falderbaum zu verteidigen hat.

Badens Vorstaffel für Stuttgart

Am kommenden Freitag, 16. Juni, stehen sich im Rahmen des Vier-Gaue-Vorturniers in Stuttgart die Staffeln der Gaue Baden und Württemberg erneut gegenüber. Die erste Begegnung in Mannheim endete damals unentschieden 8:8. Allerdings lassen sich daraus keine besonderen Rückschlüsse ziehen, da beide Mannschaften nicht in stärkster Besetzung antreten konnten. In Stuttgart werden die badischen Amateure bei der bekannten Kampfkraft der Schwaben kaum noch einmal so günstiges Ergebnis herausholen können. Immerhin ist alles getan, um gerüstet zu sein. Die Aufstellung der badischen Staffel lautet:

Fliegen: Geisler (VfR Mannheim); Bantam: Stetter (2. Pa 23 Schwetzingen) od. Papke (Konstanz); Feder: Hoffmann (VfR Mannheim); Leicht: Piotrowski (VfK 86 Mannheim); Welter: Pfisterer (Karlsruhe); Mittel: Weirich (Konstanz); Halbschwer: Süß (Karlsruhe); Schwer: Wagner (VfK 86 Mannheim).

Schild holt sich den zweiten Etappensieg

Massenankunft der Deutschlandfahrer in Singen / Unveränderte Spitze

Die Deutschlandfahrer scheinen sich diesmal mit dem Wettergott ordentlich überworfen zu haben. Bitter kalt war es in Augsburg, als die 55 Fahrer am Mittwochmorgen zum Start nach dem 250,2 Kilometer entfernten Etappen-Ziel Singen antraten. Dafür blieb es diesmal wenigstens trocken und die Straßen durch das unermeßlich reiche Obstbaugebiet Württembergs ließen keine Wünsche offen.

In Singen gab es nach überaus schnellem Rennen eine Massenankunft von 42 Fahrern, so daß es in der Gesamt- und in der Länderwertung keinerlei Aenderungen gab. Der Chemnitzer Schild erwies sich auf der schwierigen Asphaltstraße am dichtbesetzten Ziel als schnellster Fahrer. Schon bei der 1000-Meter-Marke hatte der vorjährige Sieger der Deutschlandrundfahrt seinen ersten Gang eingeschaltet und fuhr gegen den stark angreifenden ehemaligen Schweizer Fliegermeister Waegelin sowie Wendel und Wengler seinen zweiten Etappensieg heraus.

Unterwegs hatte es eine einzige kurze Jagd gegeben. Hinter Ulm, wo sich Langhoff eine wertvolle Prämie erspurtete, waren Petersen, Kutschbach, Seidel und Le Calvez davon gefahren. Ihr Vorsprung betrug zeitweise bis zu zwei Minuten, aber der starke Gegenwind erlahmte schließlich die Kräfte der Ausreißer und schon hinter der Verpflegungskontrolle Ravensburg (160 Kilometer), die sie noch mit 15 Sek. Vorsprung vor dem Hauptfeld erreichten, war die Spitzengruppe wieder geholt. Gemeinsam fuhr das Feld, in dem nur Lück, Wölkert und der Franzose Chocque — der immer noch unter den Sturzverletzungen leidet — fehlten, dem Ziel in Singen entgegen.

12. Etappe Augsburg—Singen (250,2 Kilometer): 1. Hermann Schild (Chemnitz) auf Presto 6:55.35 Stunden; 2. Waegelin (Schweiz) auf Expreß; 3. Reinhard Wendel (Schweinfurt) auf Expreß; 4. Wengler (Bielefeld) auf Türkopp; 5. Hupfeld; 6. Oberdeck; 7. 36 Fahrer, mit Ausnahme von Lück, Wölkert und Chocque.

Gesamtwertung: 1. Umdenhauer (Rdg.), 85:07.09; 2. Scheller (Schweinfurt) 85:12.00 Std.; 3. Zimmermann (Schweiz) 85:12.06 Std.; 4. Orubron (Frankreich) 85:16.59; 5. Thierbach (Dresden) 85:20.42; 6. Wierinckx (Belgien) 85:21.30; 7. Petersen (Dänemark) 85:24.11; 8. Wengler (Bielefeld) 85:25.26; 9. Spiehens (Belgien) 85:31.24; 10. Rievergelt (Schweiz) 85:35.03 Std.; 11. Grwisolle (Belgien) 85:35.32 Stunden.

Länderwertung: 1. Schweiz 256:25.47 Std.; 2. Belgien 256:28.16 Stunden; 3. Frankreich 256:47.18 Stunden; 4. Türkopp-Mannsch. Deutschland 247:14.20 Stunden; 5. Gemischte Mannschaft 257:30.54 Stunden.

Der Chemnitzer Schild, der im Vorjahr die Deutschlandfahrt gewann, holte sich auf der Etappe Augsburg—Singen seinen zweiten Etappensieg. (Archiv-M.)

„Rechenstunde" um ein Fußball-Endspiel

Im 31. Endspiel wird der 30. Deutsche Fußballmeister ermittelt

Am kommenden Sonntag stehen sich im Kampf um die „Viktoria" im Berliner Olympiastadion Schalke 04 und Admira Wien, die beiden letzten von den 18 Gaumeistern, gegenüber. Der Sieger aus diesem Treffen ist Deutscher Fußballmeister. Das hat uns veranlaßt, einmal unser umfangreiches Archiv zu durchblättern, 36 Jahre deutscher Fußballgeschichte an unserem Auge vorüberziehen zu lassen. Und dabei ist dann diese kleine „Rechenstunde" herausgekommen.

36 Jahre alt ist die deutsche Fußballmeisterschaft, also fand das erste Endspiel im Jahre 1903 statt, das Berliner Treffen zwischen den „Knappen" und Admira ist aber erst das 31. Endspiel, denn die Jahre 1915—1919 fallen aus und in „grauer Fußball-Vorzeit", 1904, kam es nicht zum Endspiel. 30 Endspiele liegen hinter uns, aber wir haben erst 29 Deutsche Meister gehabt. Begründung: 1922 trennten sich der Hamburger SV und der 1. FC Nürnberg nach zwei Spielen unentschieden. Die ihnen am „grünen Tisch" zugedachte Meisterwürde wollten die „Mannen um Tull Harder" nicht haben. So also gab es keinen Meister. Das ist aber nicht noch einmal vorgekommen, daß es nach zwei Spielen keinen Meister gab. Im Vorjahre brauchten Schalke 04 und Hannover 96 zwar auch zwei verlängerte Spiele, ehe die Niedersachsen zum ersten Male Deutscher Meister waren. Das erste verlängerte Endspiel war übrigens 1914 zwischen der SpVg. Fürth und dem VfB Leipzig notwendig. 3:2 besiegten die Fürther den damals erfolgreichsten Verein, der bereits dreifacher Deutscher Meister war, später aber nie mehr über die Zwischenrunde hinauskam, geschweige denn das Endspiel erreichte. Damit hatten die „Kleeblätter" aber gleichzeitig zum ersten Male den Namen der gerade sich entwickelnden Fußball-„Hochburg" Nürnberg-Fürth in den Sockel der „Viktoria" eingravieren lassen. Ja, die „Hochburg", die allein neun Meisterschaften eroberte. Wie lange liegt das nun schon zurück!!?

Das aber gab's noch nie! Nämlich, daß Süddeutschland zwei Jahre hintereinander überhaupt nicht am Endspiel beteiligt war. So weit ist es erst in neuester Zeit gekommen. Sowohl 1938 also auch jetzt 1939 ist von den vier süddeutschen Gaumeistern auch nicht einer in die Vorschlußrunde gekommen! In all den vielen Jahren, die bereits hinter uns liegen, hatte der Süden bis zu diesem Jahre jeweils nur für ein Jahr keinen Vertreter in den Endkampf schicken können, denn in 22 von 30 Endspielen war immer einer aus dem Süden dabei. Dreimal gab es rein süddeutsche Endspiele, 1920 1. FC. Nürnberg — SpVg. Fürth 2:0, 1925 das zweite denkwürdige verlängerte Endspiel 1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt 1:0 und 1932 Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:0. Am erfolgreichsten war der Süden trotz des augenblicklichen Rückganges dennoch: 14mal wanderte die „Viktoria" nach Süddeutschland.

Der erfolgreichste Verein war bisher der 1. FC Nürnberg, der auch vorläufig noch nicht eingeholt werden kann, wurde er doch sechsmal Meister. Neunmal stand er im Endspiel, aber erst 1934 wurde der Club zum erstenmal im Schlußkampf besiegt, nachdem er 1922 allerdings den HSV nicht hatte besiegen können, selbst aber auch nicht besiegt wurde. Die fünf ersten Meisterschaften sicherte sich der „Club" sogar jedesmal ohne ein Gegentor im Endspiel. Nach den Nürnbergern waren VfB Leipzig, SpVg. Fürth und Schalke 04 dreimal Meister. Die „Knappen" könnten am Sonntag mit dem vierten Sieg an die zweite Stelle rücken. Hamburger SV, Viktoria Berlin und Hertha Berliner SC folgen mit zwei Meisterschaften, alle übrigen Bewerber, nämlich Union Berlin, Freiburger FC, Phönix Karlsruhe, Karlsruher FV, Holstein Kiel, Bayern München, Fortuna Düsseldorf und Hannover 96, waren nur einmal Titelhalter. Die meisten Endspiele machten nächst dem Club Hertha BSC mit sechs, alle sechs in ununterbrochener Reihenfolge hintereinander und erst in den beiden letzten erfolgreich und Schalke 04 mit, das am Sonntag ebenfalls auf die Zahl 6 kommt. Seit 1933 waren die „Knappen" außer 1936 stets im Endspiel, seit 1932 stets in der Vorschlußrunde, wobei es 1933 zu einem rein westdeutschen Endspiel Fortuna Düsseldorf — Schalke 04 3:0 kam. Vier Endkämpfe bestritten die SpVg. Fürth, Hamburger SV und Viktoria Berlin.

Heuer sind nun erstmals die Vereine aus der Ostmark und dem Sudetenland an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft beteiligt gewesen und mit Admira hat sich gleich ein Wiener Verein ins Endspiel durchgekämpft. Werden die Mannen um Hahnemann nun auch die „Viktoria" nach der Donau bringen wie Rapid Wien den Tschammerpokal? E. B.

Wieder nur Plätze für unsere Fahrer

Auch in der Leichtgewichts-TT auf der Insel Man bleibt England in Front

In strömendem Regen und bei dichtem Nebel spielte sich am Mittwoch auf der Insel Man der Kampf der Leichtgewichts-Tourist-Trophy, der Klasse bis 250 ccm, ab. Nach äußerstem Einsatz siegte der Engländer Mellors auf Benelli mit 3¾ Minuten Vorsprung gegen Ewald Kluge auf Auto-Union-DKW. Erst hinter den beiden festländischen Maschinen kam diesmal die von Tyrell-Smith gesteuerte Excelsior, die in den bisherigen Jahren diese Klasse beherrscht hatte, auf den dritten Platz. Ausgezeichnet schlug sich wieder Siegfried Wünsche, der sich in einer prächtigen Fahrt den fünften Platz erkämpfte, während sein englischer Markengefährte Thomas noch Achter wurde.

Die Schwierigkeit der Strecke kennzeichnet am besten die Tatsache, daß von 26 Fahrern nur die Hälfte das Ziel erreichte. Die beiden italienischen Guzzi fielen ganz aus, während von der Auto-Union-DKW nur Fleischmann aufgab. Vor dem Rennen legte NSKK-Truppführer Kraus am Gefallenen-Denkmal von Douglas einen Kranz nieder, und eine Gedenkminute war unserem so jäh heimgegangenen Karl Gall gewidmet.

Schon in der ersten Runde trafen die Fahrer auf Nebel, und es war noch keine 25 Meter Sichtmöglichkeit, dazu setzte auch Regen ein, aber dennoch verlief das Rennen äußerst schnell. Nach der ersten Runde führte der Vorjahrssieger Tenni mit seiner roten Guzzi vor Stanley Woods, Mellors, Kluge, Fleischmann und Smith. Fleischmann kam mit seiner DKW aus der dritten Runde nicht mehr, in der auch Tenni das Schicksal erreichte. Der durch einen Defekt etwas zurückgefallene Woods fuhr dann mit 28:28 Min. = 125.69 Stdkm. die schnellste Runde des Rennens, ohne jedoch an die Rekordrunde von Kluge mit 28:11 Min. = 129.20 Stdkm heranzukommen. In der Folge wurde aber keine Runde mehr unter 29 Min. gefahren. Mellors lag nach der vierten Runde fast vier Minuten vor Kluge, der einen Vorsprung von zwei Minuten gegenüber Smith hatte. Dahinter folgte mit weiteren zwei Minuten Abstand der Engländer Martin, den Wünsche bis zum Schluß hart bedrängte. Stanley Woods hatte die Waffen gestreckt.

Leichtgewichts-Tourist-Trophy (bis 250 ccm): 1. E. A. Mellors (England) auf Benelli 3:33.26 Std. = 119.94 Stdkm.; 2. Ewald Kluge (Deutschland) auf Auto-Union-DKW 3:37.11 Std. = 117.335 Stdkm.; 3. Tyrell-Smith (Irland) auf Excelsior 3:40.23 Std.; 4. Martin (England) auf Excelsior 3:50.08 Std.; 5. Siegfried Wünsche (Deutschland) auf DKW 3:50.25 Stunden; 6. Manders (England) auf Excelsior 3:56.48 Stunden; 7. Hartley (England) auf Rudge 3:59.27 Stunden; 8. Thomas (England) auf DKW 4:00.48 Stunden; 9. Wood (England) auf Rudge 4:03.41 Std.; 10. Tattersall (England) auf CTS 4:07.50 Std.

Auch Alfa Romeo in Spa

Neben je vier Rennwagen der Auto-Union und Mercedes-Benz werden zum Großen Preis von Belgien am 25. Juni in Spa auch zwei Delahaye-Wagen mit Dreyfus, Raph oder Mazaud sowie zwei Alfa Romeo mit Sommer und einem zweiten, noch zu bestimmenden Fahrer starten.

HJ-Reichsleistungsgruppen werden geschaffen

Zur Betreuung und Weiterbildung der Spitzenkönner der Jugend / Nur die besten Fachkräfte werden als Lehrer eingesetzt

Neben der Aufgabe, jeden einzelnen Jungen durch die Grundschule der Leibesübungen zu einem gesunden und tüchtigen Menschen zu erziehen, hat die HJ nach der Uebernahme des Leistungssports auch die sportlich besonders Befähigten auszulesen, weiterzubilden und zur höchsten Leistung zu führen. In einer immer wiederkehrenden Folge von Wettkämpfen werden jedes Jahr die besten Jungen und Mädel in allen Sportarten in den Gefolgschaften, Bannen und Gebieten ermittelt und damit die Auslese für die Deutschen Jugendmeisterschaften geschaffen. Wenn heute jeder Jugendliche frühzeitig von der systematischen sportlichen Grundausbildung der HJ erfaßt wird und darüber hinaus jeder Pimpf bereits Gelegenheit hat, sich in einer freiwilligen Sportdienstgruppe in dieser oder jener Sportart weiterzubilden, so ist damit für den Leistungssport bereits eine ausgezeichnete Vorarbeit geleistet. Später haben die Jungen die Möglichkeit, den Jugendabteilungen der Vereine beizutreten, um unter der Leitung von Fachkräften, die selbstverständlich der HJ angehören, ihr Können zu vervollkommnen und sich in den Wettkämpfen der HJ in die Spitzenklassen vorzuarbeiten.

Die Spitzenkönner aber werden in besonderen Gruppen zusammengefaßt und betreut. Diese Reichsleistungsgruppen erfassen nicht nur die zu den Deutschen Jugendmeisterschaften zugelassenen Jungen und Mädel, sondern auch die besten Kräfte aus allen HJ-Gebieten; denn keinem begabten Sportler soll die Aufstiegsmöglichkeit genommen werden. Die Reichsleistungsgruppen haben die Aufgabe, den gesamten sportlichen Nachwuchs sicherzustellen; aus ihnen werden einmal die künftigen Mitglieder von Nationalmannschaften und der Olympia-Nachwuchs hervorgehen.

In diesem Jahr werden zum erstenmal Lehrgänge für alle Reichsleistungsgruppen durchgeführt, d. h. für alle Sportarten, in denen Deutschland im internationalen Wettbewerb steht. Der diesjährige Lehrgangsplan wird auch in Zukunft nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt. Nach der Ausbildung im Lehrgang soll jeder Sportler noch Zeit haben, das Erlernte im Training zu vervollkommnen. Deshalb werden die Lehrgänge für sämtliche Sommersportarten schon Mitte Juni beendet und die Lehrgänge für die Wintersportarten bereits im Herbst begonnen. Für die Sommerkampfspiele der HJ vom 22.—27. August in Chemnitz und für die Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen bleibt also noch genügend Trainingsmöglichkeit.

Es ist selbstverständlich, daß für die Lehrgänge, die von einem Beauftragten der Reichsjugendführung geleitet werden, die besten Fachkräfte, Praktiker und Theoretiker als Lehrer zur Verfügung stehen. So wurde u. a. der erste Eislauflehrgang im vergangenen Winter von Olympiasieger Karl Schäfer durchgeführt, die Hockeyspieler werden von Reichstrainer Toni Spieler betreut, während die Handballmannschaften von Reichstrainer Kaundinya ausgebildet werden. Den Weitspringern hat sich Leichum zur Verfügung gestellt.

Der Erfolg dieser sorgfältig geplanten Lehrgänge ist schon jetzt zu erkennen. Die Schwimmer und Leichtathleten, die mit dieser Arbeit zuerst begannen, sind heute in ihren Leistungen am weitesten fortgeschritten. Aber auch in anderen Sportarten, wie Rudern, Hockey und Eislauf, steht bereits ein ausgezeichneter Nachwuchs zur Verfügung, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Samstag, 17. Juni 1939, 18.30 Uhr:
Stadion Mannheim, Fußball-Großkampf
Vorher: Jungvolk Rheinau - Waldhof

S. C. Rapid Wien — S. V. Waldhof
Deutscher Pokalmeister
Vorverkaufsstellen siehe Plakataushang!

MARCHIVUM

Die Hochzeitsreise

Erzählung von Liebe und Kampf

CHARLES DE COSTER

Deutsche Uebertragung von Arthur Seiffhart

13. Fortsetzung

Nun war an Siska die Reihe zu reden: „Baesin", sagte sie „machen wir es nicht alle so? Als ich meinem Schatze begegnete — der arme Mann, Gott sei seiner Seele gnädig — und sah, daß er mir gefiel, glauben Sie vielleicht, daß ich ihn deshalb zweimal anschauen mußte? Einen Monat später hat er mich geheiratet. Und ich war so stolz und glücklich, daß ich an nichts anderes mehr dachte, ausgenommen meine Arbeit. Und wenn ich mit den andern Mädchen nach Hause ging, sang ich unser Freiheitslied und rief allen Leute zu: ‚Morgen bin ich Frau'!

Die Leute lachten über mich, aber ich lachte bei dem Gedanken, morgen Frau zu sein, noch mehr als sie. Das war eine schöne Hochzeit; es wurden Lieder gesungen, und ich bekam schönes Porzellangeschirr, Töpfe, Teller, beinahe eine ganze Wirtschaft; aber die Bettücher und Handtücher hatte ich gekauft. Und mein Mann war so stolz, und wenn mir jemand gesagt hätte, ich solle an meine Mutter und meine kleine Schwester denken, da hätte ich erklärt: ‚Das kann ich nicht!' Die beiden sind noch nicht einmal sechs Wochen zusammen, lassen Sie sie doch noch ein wenig allein zu zweien. Er ist gut, das kann ich sicher sagen, weil ich Zeugin war, wie er sie gerettet und Ihre zehntausend Franken zurückgewiesen hat."

„Ja, damit hat er mich beerbt", erwiderte Roosje. „Du liebst mich auch nicht, sonst würdest du ihn nicht verteidigen."

„Baesin", sagte Siska verärgert, „dann müssen Sie sich ein anderes Mädchen suchen; und ich habe doch immer alles für Sie getan, was ich konnte, dabei habe ich hier Arbeit für sechs."

Da schwieg Roosje. Siska war ein billiges Mädchen: zehn Franken im Monat; und sie war keine starke Esserin und sehr treu.

2

Die ersten Maientage schmückten die Wiesen mit Blumen. Pauls und Margaretes Hochzeitsreise ging nicht nach London, Paris oder Wien. Sie verbargen sich in einem reizenden Nest auf dem Lande bei Uccle.

Es war ein schöner, warmer, sonnenerfüllter Mai, der beide schmeichelnd durchdrang. Die Blumen lachten sie an und schienen ihnen leuchtender als je; ihre eigenen Stimmen erklangen ihnen wie Engelsgesang. Margarete fand Paul stark und schön, aber sie verriet es ihm nicht: Paul ging manchmal hinter ihr her, um sie still zu bewundern: ihre volle Gestalt, das braune, im Licht rötlich schimmernde Haar, die sonnengebräunte Haut, den runden, festen Nacken, die etwas breiten Schultern und die kleinen Hände und Füße. Und liebestrunken sagte er ihr leise süße Worte.

Sie liebten sich; erste Empfindungen der Lust, keiner anderen gleich; nie gelöschter Durst, Kräfte, die unaufhörlich, immerfort lieben wollen; Sehnsucht, Zukunftspläne, reizende Nichtigkeiten, die ins Ohr geflüstert werden wie wichtige Dinge; geheimnisvolle Verschwörungen mit dem Ziel, eine Liebkosung mehr zu empfangen oder zu geben; ein Leben in närrischer Trunkenheit.

Die Kastanien blühten; der Jasmin, den sie um große Sträuße plünderten, das zarte Grün der Ulmen, die Weißbuchen mit ihren seidiggrünen, graugläuzenden Blättern; Sonne, Nacht und Sterne, alle schienen sie zu lieben, wie sie sich selbst liebten; sie fühlten sich wie von einem warmen, zarten Schleier umgeben.

Sie waren glücklich! Das Uebermaß ihres Glückes ließ sie nichts von den Außendingen dieser Welt verlangen, über die sich für sie jener leuchtende Nebel breitete, in den unsere Augen alle Gegenstände hüllen, wenn die Liebe das Blut in den Adern sieden läßt, den Blick verwirrt und alles in der Natur seltsam verändert.

3

Sie gingen in der Nähe von Ruysbroek über die Felder und blieben stehen.

Der Himmel zeigte am Horizont ein warmes Blaßblau wie an den Tagen großer Hitze. Weiße Wolken schwebten wie himmlische Spaziergänger leicht darüber hin, zogen manchmal zwischen Himmel und Erde vorbei und warfen flüchtige Schatten auf den Erdboden.

Die Landschaft bot einen heiteren Anblick. Zwischen Weg und Wiese floß ein nicht sehr tiefer Bach mit klarem Wasser, das einer guten Quelle zu entspringen schien, munter plätschernd dahin. Dahinter sah man einen mit alten Buchen bestandenen Abhang; weiter im Hintergrunde das Grün von Ulmen, die viele durch Hecken, Gräben und Bäche umgrenzte Wiesen umrahmten.

Am Horizont dichte Baumbestände, eine lange Kette bewaldeter Hügel und ein hübsches gotisches Schloß mit feingegliedertem Türmchen, das alle Fenster dem Lichte öffnete. Spatzen zwitscherten fröhlich in den Bäumen; die Lerchen stiegen mit heiteren Liedern zum Himmel auf, eine Grasmücke sang aus Herzenslust in einer Hecke, und selbst das geheimnisvolle Volk der Insekten schien in diesem Liebesmonat ein bewegtes Leben zu führen. Schmetterlinge verfolgten sich und taumelten in launischen Kreisen durch die Luft; der Ruf des Kuckucks schien weniger traurig als sonst zu klingen. Auf der fetten Wiese grasten mit Wohlbehagen, glücklich und still, Ochsen und Kühe. Weit hinten auf einem Acker leuchteten wie große Mohnblumen die roten Blusen arbeitender Bauern; die Sonnenstrahlen brachen sich in tausend flimmernden Funken in den klaren Wellen des Baches. Kleine graue Fische durcheilten zuckend das Wasser, und wie Stahlperlen flitzten kleine Fliegen hintereinander her und zeichneten Halbkreise auf die Wasserfläche. Munitere Libellen jagten ihre Beute, emsige Bienen sammelten Honig von den Blumen am Bachrande. Und alle, Menschen, Ochsen und Kühe, Insekten und Fische, Vögel und Blumen, Bäume und Wiesen, Himmel und Sonne, waren in ihrer Ruhe und sorglosen Art bewundernswert. Das Leben, aus Licht, Wärme, Liebe und Freude geschaffen, zeigte sich in diesen Wesen und Dingen so herrlich stark und eindrucksvoll, daß Grietje stehen blieb und mit fast feierlicher Stimme rief: „Mein Gott! Wie schön ist das alles!"

„Warum faltest du die Hände?" fragte Paul.

„Weil ich Lust habe, zu beten. Wir sind nicht allein, in der Luft ist jemand, den ich nicht sehe; aber ich weiß, er ist gut und vermag alles. Der liebe Gott!" Sie wurde blaß, als ob sie Furcht anwandelte. „Aber er würde recht böse werden, wenn du mich nicht immer liebtest."

Am andern Morgen ordnete sie vor dem Spiegel ihr Haar. Sie fand sich schön und sagte: „Ich sollte eigentlich ein Bild von mir machen lassen."

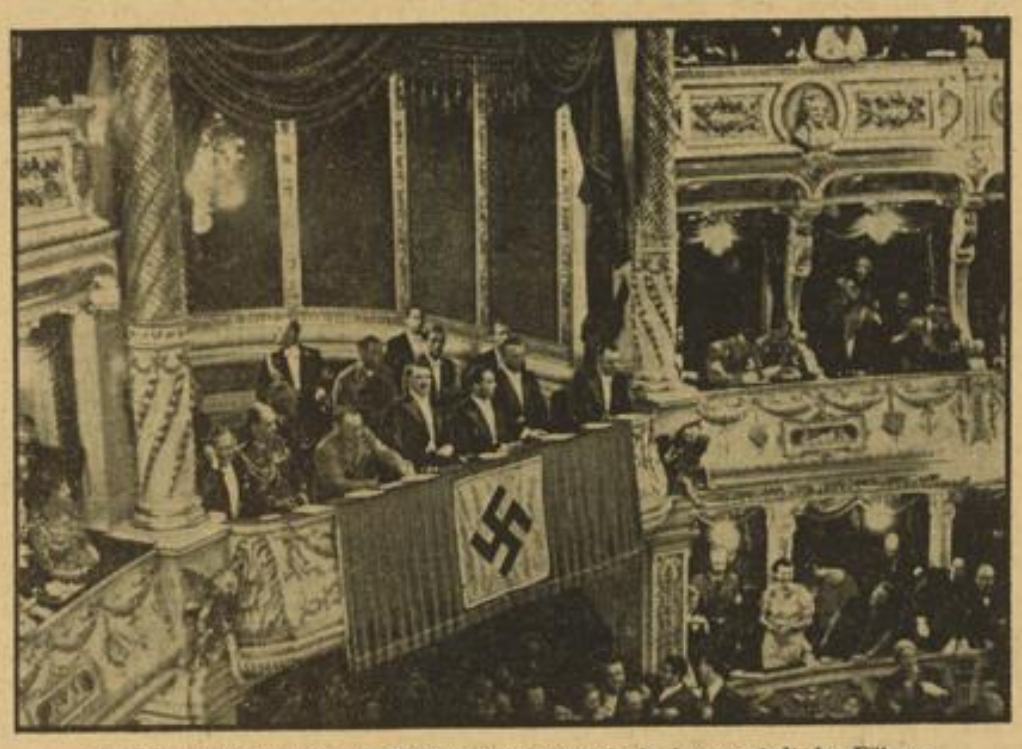
„Da im Spiegel ist es ja schon", meinte Paul und betrachtete sie verliebt. „Hast du denn gut geschlafen, großer Faulpelz?"

„Nein!"

Und mit einem liebevollen, streichelnden und dankbaren Lächeln, das die Frauen für den Mann haben, der sie glücklich macht, sprang sie mit einem Satze vom Spiegel zu ihm hin und küßte ihn. Dann ging sie kokett, beinahe geziert, wieder zum Spiegel und beendete ihre Tätigkeit.

Und ihr verwirrtes Haar glänzte wieder und lockte sich unter dem Kamm von selbst.

Kam Margarete zu Paul, so geschah es nicht schleppend und gezwungen, wie kalte Frauen es tun. Sie glitt nicht matt und ruhig an seine Seite wie ein kühler Schatten, wie eine Frau aus Holz, die mehr mit ihrer Kleidung beschäftigt ist als mit dem Glücke, das sie ihrem Freunde darbieten kann. Die Worte kamen ihr nicht klar, langsam, korrekt und ruhig wie bei jemandem, der Seelenruhe und kaltblütige Haltung der Ueberlegenheit besitzt. Ihre Liebkosungen waren weder berechnet, noch die Zahl ihrer Küsse abgemessen. Nein, sie war lebhaft, unbesonnen, fröhlich oder traurig, gut oder böse, launisch oder ergeben, ganz nach dem stärkeren oder matteren Schlagen ihres Herzens, ob sie sich mehr oder minder glücklich fühlte, oder ob sie gerührt oder unendlich traurig war, weil ein leichter Hauch die heitere Oberfläche ihres Glückes getrübt hatte. (Forts. folgt)



Festlicher Ausklang der VI. Reichstheaterfestwoche in Anwesenheit des Führers

Der Führer wohnte am letzten Abend der so glanzvoll verlaufenen VI. Reichstheaterfestwoche in Wien der Aufführung von Nestroys Posse „Einen Jux will er sich machen" im Burgtheater bei. Neben dem Führer der Schirmherr der Reichstheaterfestwoche, Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürckel. Weltbild (M)

Der Tunnel entsteht / Erzählung von Horst Thieme

Der Oberingenieur Striman blickte mit brennenden Augen auf den Mann, der stumm und kalt auf der Erde lag. Wieder einer. Nicht der erste — und nicht der letzte. Ein stürzender Felsblock hatte ihm die Brust eingedrückt.

Aber die Arbeit ging weiter. Durch den Berg fraßen sich die Maschinen, manchmal dröhnten die Detonationen der Sprengungen krachend auf, Gestein und riesige Felsbrocken wurden emporgerissen und polterten wieder zurück. Und wenn auch das möglichste getan wurde, um Unglücksfälle zu verhüten, ab und zu forderte der Tunnelbau doch sein Opfer.

Ingenieur Weißmantel trat auf den Oberingenieur zu: „Striman — der Chef ist da — will Sie sprechen!"

Striman warf noch einen letzten Blick auf den Toten, dann ging er der großen Holzbaracke entgegen, in der das Büro der Bauleitung untergebracht war.

Markus Everling stand an dem kleinen, staubigen Fenster und sah hinaus. Als Striman eintrat, wandte er sich diesem zu. Eine kurze, knappe Begrüßung. Selten einmal kam Everling hierher, wo Hunderte von Menschenhänden mit dem Berg kämpften, wo Zufall und die Gewalt des Berges manches Menschenleben zerstörten. Everling blieb meistens in der Stadt, hatte auf seinem Schreibtisch eine große Karte ausgebreitet und verfolgte an Hand der Berichte den Fortgang der Arbeiten. Und diese gingen ihm etwas zu langsam voran. Jeder Tag kostete Geld — viel Geld. Und jeder Tag, der Geld kostete, tat ihm leid. Everling war der Geldmann, ohne ihn wäre dieser Tunnelbau, der so wichtig war, nie in Angriff genommen worden.

„Eben hat's wieder einen erwischt, Herr Everling," sagte Striman.

Everling zuckte die Achseln.

„Können Sie nicht die Arbeit etwas mehr beschleunigen, Striman? Das verschlingt ja eine Unsumme Geld — jeder Tag, den wir früher fertig werden, erspart Unsummen."

Striman bekam ein hartes Gesicht.

„Wenn ich schneller arbeiten lasse," gab er zurück, „gibt's noch mehr Unfälle. Die Sicherungen gegen Unfälle nehmen auch ihre Zeit in Anspruch."

Everling machte ein ärgerliches Gesicht.

„Und die Kosten?"

Striman schüttelte den Kopf: „Sind Nebensache, wenn es um Menschenleben geht!"

Everling lachte kurz auf, aber vor Strimans ernstem Gesicht schlug er die Augen nieder. Er wandte sich ab, seufzte schwer auf und trommelte dann mit den Fingern auf der Tischplatte herum.

Sie trennten sich wie stets, ein wenig kühl und zurückhaltend, etwas fremd und ohne Verständnis füreinander. Everling fuhr in die Stadt zurück und saß hinter seinem Schreibtisch und starrte ärgerlich auf die Karte, während er die Kosten im Geiste überschlug. Du lieber Gott — daß bei so einem Tunnelbau Menschenleben zu beklagen waren, war ja bedauerlich, gewiß — aber es war nun einmal so. Schlimmer, viel schlimmer für ihn war jedoch die Tatsache, daß die Kosten dieses Baues ungeheuer waren. Das hatte er zwar vorher gewußt, aber warum sollte man nicht sparen, wenn es auf irgendeine Weise möglich war?

Draußen aber rangen die Menschen weiter gegen den Berg. Mit schweißverklebten Haaren, aufgerissenen Händen, keuchenden Lungen kämpften sie ihren großen Kampf. Manchmal ließ einer das Leben oder wurde zum Krüppel für sein ganzes Leben. Dann bissen die anderen die Zähne aufeinander und griffen härter und fester und gewaltsamer zu. Denn es war so: nicht nur um ihren Lohn schafften sie, es war der Ehrgeiz, der sie gepackt hatte, trotz allem den Berg mit seinen Tücken und seiner Kraft zu besiegen. Nicht die Lohntüte spornte sie an, nein, der Wille, diesen riesigen Steinblock zu durchbrechen, der war ihnen ins Blut gegangen und erfüllte sie alle. Wie ein Krieg war es, wo nichts galt als die Ehre zu siegen. Und wenn ein Kamerad fiel, dann gingen die anderen nur noch verbissener und stärker gegen den Feind vor. So war es.

Und eines Tages war das Werk getan. Der Berg war durchbrochen, der Tunnel war fertig. Die schwieligen Hände ruhten aus, der Berg war besiegt. Dann kam der Tag, wo Markus Everling erschien — mit ihm eine ganze Anzahl von Herren, die bewundernd vor dieser großen Tat standen.

Sie reichten Markus Everling die Hand und sagten: „Großartig, was Sie da geschaffen haben, Herr Everling! Sie können stolz sein auf Ihr Werk! Ihr Name wird ewig mit diesem großen und schönen Werk verbunden bleiben!"

Und Striman stand mitten unter seinen Leuten und lächelte. Der Kampf war gewonnen — und es war so, daß den Lebenden das Leben gehörte. Aber man soll auch der Toten gedenken! Und so sprach auch er einige Worte, und vor den Herren erstand mit einem Male der Kampf vieler Monate. Kurz und schmucklos schilderte Striman die Arbeit, die geleistet war, noch einmal klang das Zischen der Bohrer auf, Felsblöcke rollten, der Donner der Sprengungen grollte, und die Namen der Toten, die für den Sieg ihr Leben gelassen hatten, klangen auf.

Und da senkten sie alle für einen Augenblick die Köpfe, und sogar Markus Everling vergaß für kurze Zeit das viele Geld, das dieser Bau gekostet hatte...

„Schwarze Menschen - weiße Berge"

Es waren ihrer nicht viele in den letzten Jahrzehnten, die auf Elefantenpfaden und Sumpfgebieten unter glühender Aequatorsonne nach dem Kilimandscharo aufbrachen, um diesen höchsten Berg Afrikas zu bezwingen. Die aus fünf deutschen Bergsteigern bestehende Ruwenzori-Expedition, die Ende 1937 von Stuttgart aufbrach, um dieses alpine Glanzstück zu vollbringen, erschloß diese zentralafrikanische Gebirgswelt. In seiner frischen und fröhlichen Art berichtet uns Eugen Eisenmann, der diese Expedition führte, über die gefahrvollen Erlebnisse im Neuland am Kibo und Mawenzi des Ruwenzoris jenseits des großen Viktoriasees. Die 52 Tafelbilder helfen die Anschaulichkeit der Schilderung über diese großartige bergsteigerische Leistung in willkommener Weise verstärken. Das in der Frankhschen Verlagshandlung Stuttgart erschienene Buch (in Leinen RM 4.80) reiht sich würdig in die Front der von alt und jung gern gelesenen Reiseschilderungen ein. Dr. Hermann Kaoll

Im Alter geborgen – die Deinen geschützt!

Das ist der Segen Deiner Lebensversicherung.

2,6 Millionen Kammgarnspindeln in Großdeutschland

Durch die Eingliederung der Ostmark, des Sudetenlandes und des Reichsprotektorates hat sich die Zahl der Kammgarnspindeln der Wollindustrie, wie neuere Berechnungen ergeben haben, um fast ein Drittel erhöht. Im Altreich wurden nach der Betriebszählung von 1933 rund 1,96 Mill. Spindeln gezählt. Diese Zahl dürfte sich seither nicht wesentlich verändert haben. Die Ostmark hat uns bei ihrem Anschluß 0,14 Mill. Spindeln hinzugebracht, das Sudetenland 0,4 und Böhmen und Mähren 0,1 Mill. Spindeln. Insgesamt haben wir also jetzt 2,6 Mill. Spindeln. Der tatsächliche Zuwachs an Spinnspindeln dürfte jedoch etwas geringer sein, weil in den eingegliederten Gebieten viele Spindeln technisch überaltert waren und kaum mehr in Betrieb genommen werden dürften.

Weitere ungünstige Bevölkerungsentwicklung in Frankreich

Auch im Jahre 1938 hat sich die französische Bevölkerungsbewegung weiter verschlechtert. Die Zahl der Lebendgeburten war mit 612 000 um fast 5000 geringer als im Jahre zuvor. Die Sterbefälle dagegen nahmen um 18 000 zu, so daß 1938 bereits 35 000 Personen mehr starben als geboren wurde. Diese Entwicklung hat in verantwortungsbewußten Kreisen große Sorge ausgelöst, um so mehr, als es an Maßnahmen, den Willen zum Kinde zu fördern, nicht gefehlt hat. Das französische Volk scheint dennoch von Jahr zu Jahr geburtenmüder zu werden.

48 - 73 - 108 - 114 - 125 - 145 - 148

Die Zahl der deutschen Hochöfen steigerte sich sprunghaft

* Die Leistungskraft unserer Hochöfenwerke hat in den Aufbaujahren von 1933 bis Anfang 1939 eine gewaltige Steigerung erfahren. Damals standen von den insgesamt vorhandenen 140 Hochöfen nur 42 unter Feuer. In den folgenden Jahren stieg diese Zahl sprunghaft auf 48, auf 73, auf 108, auf 114, auf 125 und 145. Und Ende April 1939 sind nicht weniger als 148 Hochöfen in Betrieb. Dementsprechend haben sich auch die Produktionsziffern der Werke vergrößert. Die monatsdurchschnittliche Roheisengewinnung, die sich 1932 auf 0,3 Mill. Tonnen belaufen hatte, ist inzwischen bis auf 1,7 Mill. Tonnen Monatsleistung emporgewachsen. Es darf in diesem Zusammenhang übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß noch im laufenden Jahre in Salzgitter die ersten Hochöfen der Hermann-Göring-Werke betriebsfertig werden, womit eine Erhöhung der Kapazität unserer Eisenindustrie um rund 1 Mill. Tonnen Rohstahl verbunden sein dürfte.

Als besonders erfreuliches Symptom ist außerdem zu werten, daß in den Hochöfen wachsende Mengen deutscher Erze verwendet werden können. Die deutsche Eisenerzförderung ist beispielsweise während der beiden letzten Jahre um rund zwei Drittel erhöht worden.

In wie starkem Maße wir während der letzten Jahre durch intensive Leistungssteigerung einen Vorsprung vor dem Ausland schaffen konnten, geht sehr deutlich aus einem Vergleich mit den Hochöfen in Frankreich und England hervor. Im letzten Krisenjahr waren in England 65 und in Frankreich sogar 81 Hochöfen in Tätigkeit (gegen nur 42 in Deutschland). Inzwischen erhöhte sich die Zahl der unter Feuer stehenden Oefen in England auf 95 (also um etwa die Hälfte des damaligen Standes) und die der französischen Oefen auf 89 (also um nur etwa 10 v. H.).

Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen

	Deutschland	Frankreich	England
1932 (Durchschn.)	42	81	65
1934 (Durchschn.)	73	86	84
1936 (Durchschn.)	114	83	111
1938 (Durchschn.)	145	85	97
April 1939	147	89	95
Steigerung seit 1932	+250 vH.	+10 vH.	+47 vH.

Diese unterschiedliche Entwicklung zwischen den drei großen europäischen Eisenländern prägt sich auch in den Produktionsziffern deutlich aus. Während, wie oben erwähnt, die deutsche Roheisenproduktion monatlich von 0,3 auf 1,7 Mill. Tonnen angewachsen ist, also auf rund das Sechsfache, erzeugt England trotz der Rüstungskonjunktur des Landes erst 0,6 Mill. Tonnen nach ebenfalls 0,3 Mill. Tonnen. Und in Frankreich ist die monatsdurchschnittliche Erzeugung von 0,5 auf 0,6 Mill. Tonnen noch geringer gestiegen. Die Tatkraft unserer Staatsführung hat uns in Deutschland Erfolge beschieden, wie sie das Ausland bei weitem nicht aufzuweisen vermag.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Bei nur sehr kleiner Publikumsbeteiligung war auch die Abendbörse fast ohne Geschäft, doch blieben am Aktienmarkt die Kurse im allgemeinen behauptet. Eine stärkere Abweichung zeigten nur Gesfürel, die 1½ % unter Berlin gefragt wurden mit 131, etwas höher umgesetzt wurden Bemberg mit 128, während IG Farben zum Berliner Briefkurs von 151 in kleinen Beträgen umgingen. Im übrigen notierten u. a.: Mannesmann 105¼, Verein. Stahl 101½, Rheinstahl 133⅛, Deutsche Erdöl 121, AEG 114½, Daimler 122½ und Demag 140½.

Am Rentenmarkt hatten nur Steuergutscheine etwas Geschäft, wobei Serie II sowohl in der Juni- wie in der Juli-Fälligkeit weiter etwas anzogen auf 98.40. Serie I gingen mit 102.50 aus dem Verkehr. Amtlich notierten nur Reichsbahn-VA mit 122¼.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam vom 14. Juni

Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Per Juli 3.50, Sept. 3.75, Nov. 3.75, Jan. 4.10. — Mais (in Hfl. p. Last von 2000 Kilo): Per Juli 91.50, Sept. 91.50, Nov. 92.75, Jan. 93.

Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden ist

es zu wissen, warum gerade hier Klosterfrau-Melissengeist gut hilft. Er enthält die flüchtigen Wirkstoffe einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Herzmittel bekannt ist. Durch die Vielfalt seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, regulierende Wirkung aus und hilft auf diese Weise Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herztätigkeit zurückzuführen sind, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen. Deshalb sollte jeder, der damit zu tun hat, Klosterfrau-Melissengeist stets im Hause haben.

Schon vielen hat Klosterfrau-Melissengeist geholfen! So berichtet Herr Andreas Fähling (Bild nebenstehend), Rentner, Köln-Deutz, Alfenstr. 6 am 11. 4. 39: „Seit zehn Jahren, ich bin jetzt 76 Jahre und fühle mich noch frisch und leistungsfähig, gehört Klosterfrau-Melissengeist zum eisernen Bestand meiner Hausapotheke. Er darf in dieser nie fehlen. Hauptsächlich wende ich ihn mit Erfolg bei nervösen Herzbeschwerden und Schwächezuständen allgemeiner Art an. Aber auch bei Schlaflosigkeit hat er mir gute Dienste geleistet. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen."

Weiter Herr Georg Schütze, Stellmacher, Berlin C 1, Kleine Alexanderstraße 16 am 5. 4. 39: „Seit einiger Zeit verwende ich bei nervösen Herzbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich kann dadurch meine Arbeit in vollem Umfange wieder aufnehmen und fühle mich wohl und munter."

Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen! Sie erhalten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1,65 und 0,90.

Sommersprossen
und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame
Vitalis Bleich-Creme

Gegen Pickel, Mitesser u. unreinen Teint das beliebte Vitalis-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. erhältlich. Aufklärungsschriften kostenlos. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Sommer-Sprossen
Das Ende der Sommersprossen. Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen und Hautunreinigkeiten zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute Pohli-Creme und Pohli-Seife und Sie werden rasch von dem lästigen Uebel befreit. Die Pohli-Kur schafft außerdem einen prächtigen zarten Teint. Preise ab 90 Pfg. Erhältlich: Drog. Munding, P 6, 3-4; Drog. Michels, G 2, 2; Drog. Hoffmann, U 1, 9; Drog. Rast, D 1, 13; Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Neueichwald. 15. Juni, 19.30 Uhr, vor der Gemeinschaftshalle am 110er-Weg: Dienstappell aller Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen DAF und NSV einschließl. Stabsmitglieder. Mitzubringen sind Werkzeuge, wie Spaten, Schaufel, Rechen, Hammer, Zange u. dgl., einschl. Arbeitsanzug. Erscheinen ohne Ausnahme ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. 15. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. Kaffeelöffel mitbringen.

Abt. Jugendgruppe

JG Plankenhof. 15. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in P 7, 7a.

JG Strohmarkt. 15. Juni, Singen in L 9, 7.

JG Deutsches Eck. 15. Juni, 20.15 Uhr, Bastelabend im Reichswandererheim, U 5. Papier, Bleistift und Farbkasten mitbringen.

JG Humboldt. 15. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Fröhlichstraße 15 im NSV-Kindergarten. Liederbücher mitbringen.

Mütterschulungskurse

Am Montag, 19. Juni, beginnen unsere letzten Säuglingspflegekurse vor den Sommerferien. Nachmittagskurs: Beginn 15.30 Uhr, Abendkurs: Beginn 8 Uhr. Wir bitten, die Anmeldungen rechtzeitig an die Mütterschule, Mannheim, Kaiserring 8, zu geben, Fernsprecher 434 95.

BDM

Mädelgruppe 19/171 Bismarckplatz. Am Donnerstag ist zum Heimabend das Sportzeug mitzubringen. Mädel, die an der Fahrt teilnehmen, zahlen 1 RM. Fahrgeld.

Mädelgruppe 22/171 Neckarstadt-Ost. Mittwoch, 14. Juni, 8 Uhr, Sport auf dem Herzogenriedplatz.

Mädelgruppe 4. Strohmarkt. 15. 6., Sport für die ganze Gruppe auf dem Planetariumsplatz, 20 Uhr. Bei Regen in der U-Schule.

Mädelgruppenführerinnen: Fächer leeren.

Jungmädelgruppenführerinnen. Fächer leeren.

Jungstämme: VIII, IX, X, XIV, XV und XVI. Fächer leeren.

BDM-Werk „Glaube und Schönheit"

Arbeitsgemeinschaft Musik. Dienst am Freitag, 16. Juni, in N 2, 11 (Sporthaus Dobler). Beitrag mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannh. Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk O 4, 8/9

Heute beginnen im Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, folgende Lehrgemeinschaften: Maschinenschreiben für Anfänger 19 Uhr; Maschinenschreiben für Anfänger 20.30 Uhr. Anmeldungen können direkt bei Beginn abgegeben werden. — Am Montag, 19 Uhr, beginnt ein neuer Lehrgang in Kurzschrift für Anfänger. Anmeldungen sind bis 17. Juni abzugeben.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

UF 43 vom 22. bis 27. Juni nach Berlin, Besuch der Ausstellg. „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark". Teilnehmerpreis RM. 28.— einschl. Bahnfahrt, 3 Uebernachtungen mit Frühstück und Eintritt in die Ausstellung. Nur Bahnfahrt u. Eintritt in die Ausstellung RM. 17.50. Anmeldungen umgehend in allen Geschäftsstellen.

Am 17. und 18. Juni: Radwanderfahrt der Betriebsjugend F. A. Neidig u. Söhne nach dem Waldheim Stiefelhöhe. Abfahrt am Samstag, 15 Uhr, Wasserturm. Am Sonntag Beteiligung am offenen Liedersingen in Fürth im Odenwald.

Volksbildungswerk

Urlaubsfahrten des Deutsch. Volksbildungswerkes. Wer die Kulturdenkmäler einer Stadt und die landschaftliche Schönheit eines Gaues erleben will und einmal ein einheitliches Fahrterlebnis erhalten möchte, der nimmt an einer Kulturfahrt des Deutschen Volksbildungswerkes teil. Bei den folgenden Fahrten geschieht die Hin- und Rückfahrt mit KdF-Zügen. Am Reiseziel beginnt dann unabhängig von den anderen Urlaubern und unter sachkundig. Führung die eigentliche Kulturfahrt. Trotzdem sich die Fahrt aus Besichtigungen und Rundfahrten zusammensetzt, ist jed. Volksgenossen genügend Zeit gelassen, um sich zu erholen.

1. **München,** Leitgedanke: „München, Bewahrung deutscher Kunst, Erneuerung deutsch. Lebens." Auf 315/39 vom 13. bis 21. Juli, Preis 54 RM.
2. **München:** Auf 316/39 vom 19. bis 28. Juli, Preis 52 RM.
3. **Bodensee.** Leitgedanke: „Pfahlbauten, Zeppeline, Münster am Ufer des Schwäb. Meeres." Auf 228b/39 vom 6. bis 12. Juli, Preis 55 RM.
4. **Wien,** Leitgedanke: „Wien, die alte Kulturstadt und Hauptstadt des deutschen Ostens." Auf 429b/39 vom 8. bis 16. August, Preis 85 RM.
5. **Salzburg.** In diese Fahrt sind Kulturfahrten in die herrliche Landschaft des Salzkammergutes eingeschlossen. Auf 322/39 vom 16. bis 23. August, Preis 63 RM.
6. **Bodensee,** Leitgedanke: „Pfahlbauten, Zeppeline, Münster am Ufer des Schwäbisch. Meeres." Auf 237/39 vom 23. bis 30. Aug., Preis 55 RM.
7. **Wachau,** Leitgedanke: „Auf den Spuren der Nibelungen." Auf 37b/39 vom 30. Sept. bis 12. Okt., Preis 67 RM.

Anmeldungen zu diesen Kulturfahrten nimmt die Kreisdienststelle, Rheinstraße 3—5, entgegen.

Sportamt

Donnerstag, 15. Juni, Allgem. Körperschule (für Männer u. Frauen): 18.00—19.30 Herzogenriedpark, Eichbaumbrauerei; 18.00—19.30 Stadion, Verein Deutscher Oelfabriken; 17.00 bis 18.30 Stadion, Bahr. Hypothekenbank; 19.00—20.30 110er Weg, Ortsgruppe Neu-Eichwald; 18.30—20.00 Stadion, Kohlenkontor; 17.00—18.30 Stadion, Bad. Assekuranz; 20.00—21.30 Herzogenriedpark, Mohr & Federhaff; 18.15—20.00 Stadion, Ortsgruppe Strohmarkt; 20.00—21.30 Pestalozzischule, Werkschar 219; 20.00—21.30 Fortbildungsschule, Ortsgruppe Plankenhof; 18.00—19.30 Stad., Gerling-Konzern. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele (für Frauen und Mädchen):** 17.00—18.30 Uhlandschule, Korsettfabrik Felina; 20.00—21.30 Feudenheimschule, offen; 20.00 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, offen; 20.00 bis 21.30 Uhlandschule, Hansa; 18.00—19.30 Fortbildungsschule, Bosch; 20 bis 21.30 Neu-Eichwald, Sporthalle am 110er Weg. — **Kindergymnastik:** 18.00—19.00 Neu-Eichwald, offen; 18.00—19.00 Humboldtschule, offen. — **Schwimmen (f. Männer u. Frauen):** 21.30—23 Hallenbad, Halle 3, Gebr. Braun K.-G. — **Reiten (für Frauen und Männer):** 17.00—18.00 SS-Reithalle Schlachthof, offen (Reitinstitut Soemmer); 21.00—23.00 SS-Reithalle Schlachthof, offen (Reitinstitut Soemmer). — **Kostenlose sportl. u. sportärztliche Beratungsstelle:** 16.30—17.30 Gesundheitsamt, Haus der Allgem. Ortskrankenkasse, Zimmer 121.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben

Gerhard

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Ebenso danken wir Herrn Kaplan Keller für die trostreichen Worte am Grabe, besonders Dank der Firma Klingebeil sowie der Firma Odrich für die Kranzspenden sowie den Hausbewohnern und allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Güterhallenstraße 44), den 15. Juni 1939

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Mackert und Frau und Sohn Herbert

(1005B)

Mein lieber Bruder, unser innigstgeliebter Neffe

Paul Zollt

ist heute im Alter von 18 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Mannheim, den 13. Juni 1939.

Tief betrauert und schmerzlich vermißt:

Franz Vogel
Hilde und Alfred Johansson (Schweden)

Die Beerdigung findet am Freitagnachm. ½2 Uhr statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Joh. Ludwig Reuter

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 69 Jahren plötzlich unerwartet von uns gegangen. Die Beisetzung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Allen, die unseres lieben Entschlafenen gedachten, innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hessig für die trostreichen Worte.

Mannheim (Käfertaler Straße 37), den 15. Juni 1939
Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Würzburg

(168111V) **Frau Anna Reuter nebst Angehörige**

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Mayer Wwe.

geb. Wagost

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 53 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim (Rheinaustr. 9), den 14. Juni 1939.

In tiefer Trauer:
Gertrud Mayer
Karl Zinser und Frau Erna, geb. Mayer

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. Juni 1939, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige

Der allmächtige Gott hat den

Pfarrer an der Oberen Pfarrei der Konkordienkirche

Dr. theol. Hans Schütz

im Alter von 36 Jahren nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen.

Mit ganzer Freudigkeit und großem Ernst hat der Entschlafene seiner Gemeinde und Kirche gedient und in diesem Dienst sich früh verzehrt.

Für alle Treue und allen Einsatz seiner reichen Gaben und Kräfte danken wir ihm über sein Grab hinaus.

Mannheim, den 13. Juni 1939.

Der Evangelische Kirchengemeinderat

(169 129 B)

Für Selbstfahrer
Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
im Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Leih-Wagen
Schmitt
Standplatz:
Garage: H 7, 30
Fernruf 263 71

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können

---

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort und Schrift sowie Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Peter Dooms

Wirt

sagen wir allen innigen Dank.

Mannheim (G 5, 15), den 14. Juni 1939.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Barbara Dooms, geb. Reinhard

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Für Großbaustelle an der Ostsee gesucht:

Tiefbautechniker

erfahren in der Ausführung von Be- und Entwässerungsanlagen jeder Größe

Sanitär-Techniker

firm in Projektion und Ausführung von Installationen jeder Art

Eilangebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten an

Bauassessor H. Rößler, Karlshagen a. U.
Seepromenade 7

Für Großbaustelle an der Ostsee gesucht:

Heizungs-Ingenieure

und

Heizungs-Techniker

für umfangreiche Bauvorhaben an der Ostsee.

Die Art der Arbeiten bedingt gründlichste Kenntnisse in Projektierung und Ausführung von Heizungsanlagen jeder Art

Eilangebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten an

Bauassessor H. Rößler, Karlshagen a. U.
Seepromenade 7

Kraftfahrer
für Personenwagen, aushilfsweise für 2–3 Wochen gesucht. (195465B)
Daut - Mannheim - F 1, 4
2 Treppen hoch. — Fernruf 271 77.

Kräftiger Bote
gesucht. (169127B)
Lesezirkel Daheim, B 1, 6

Buchhalter
bilanzsicher, perf. im Durchschreibewesen, per sofort oder später
von Möbelgeschäft gesucht.
Zuschriften unter Nr. 169108VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Größ. Lebensmittel- und Feinkostgeschäft sucht per sofort
1 unabh., jg. Frau od. Fräulein
zur stundenweise Bedienung, und
1 junges Laufmädchen.
Adresse unter Nr. 195 470 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Hauspersonal

sucht man durch eine Anzeige im **Hakenkreuzbanner** das sich als Mittler zwischen Stellensuchenden u. den Mannheimer Familien tausendfach bewährt hat.

HAKENKREUZBANNER
Mannheims führendes Anzeigenblatt

---

1 KONTORISTIN
1 STENOTYPISTIN
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Decker Nähmaschinenhaus G. m. b. H., N 2, 12

Tüchtige Wirtsleute
für geräumiges Lokal mit großem Saal in Vorort Mannheims gesucht. — Angebote unter Nr. 194 850VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

Braves, fleißiges
Mädchen
in kleinen Haushalt bis 1. Juli od. früher gesucht. Neckarauer Straße Nr. 185, 2. Stock.

Für gepflegt. Einfamilienhaus
Allein-mädchen
gesucht. (11019B) Gutenbergstr. 27.

Konditorgehilfe
selbständiger, gesucht. Jos. Dickmeis, Köln-Buchforst, Heidelberger Str. 31. (169889B)

Knabenwaisenhs. Wespinstift, Seckenheimer Str. 37/39, sucht zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
f. Küche u. Haush. Ang. u. 169098B an d. Verlag d. B.

In der Küche bewanderte
Frau
in d. 40er Jahren, sofort gesucht. „Stadt Hamburg" Jungbuschstr. 36. (169 118 B)

Mädchen
für Haushalt per 1. Juli gesucht.
Hauer, M 5, 4.

Junge
Flickerin
die auch etwas nähen kann, für sofort ins Haus gesucht. (169117B)
Fernruf 268 85. Zwisch. 13–15 U.

Zuverlässiges (169114B)
Mädchen
das Kochen kann, zu 2 Damen (Modegeschäft) in Dauerstellung sofort gesucht. (Dampfheizg.)
N 4, 7, Laden, Ruf 232 10

Friseuse
gesucht. (999B)
M. Walter, Ludwigshafen, Mundenheimer Straße Nr. 256.

Stenotypistin
für sanitäre Großhandlung
sofort gesucht. — Zuschriften mit Zeugnisabschriften unter Nr. 169106VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Fleißiges, sauber.
Mädchen
auf 1. 7. 39 oder sofort gesucht. Arbeitszeit: von morgens 8 bis 20 Uhr, zweimal wöchentlich Ausgang.
Fernruf 511 39.
(169 112 B)

Sofort oder später tüchtiges
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, in Dauerstellung gesucht. Ammann, Stefanienufer 4. (Lindenhof) Fernsprech. 237 89. (1151B)

Tages-mädchen
auf 1. Juli 1939
gesucht.
Kaltreuther, Feudenheim, Körnerstraße 60. (169 109 B)

Servier-fräulein
bis 1. Juli gesucht
Angebote an: Hermann Bickel „Zur Stadt Weinheim", Weinheim, Fernsprecher 2449. (192 827 B)

Kinderliebes
Allein-mädchen
mit gut. Zeugniss. in modern. Haushalt per 1. Juli gesucht. Vorzustell. von 18–20 Uhr. Zbierski, Mannh., R.-Wagner-Str. 9. Fernsprech. 403 84. (169 128 B)

Stellengesuche

Pensionär sucht Stelle als
Einkassierer
Zuschr. u. 1110 B an d. Verlag d. B.

Unabhg. Frau
gesetzt. Alters, erfahren in allen Zweig. d. Haush., sowie im Kochen, sucht auf 1. Juli Stellung. Zuschriften u. Nr. 1135 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Tüchtige
Kontoristin
selbständig in allen Büroarbeiten, m. Verkaufseign., empfiehlt sich für Halbtags- o. Stundenbeschäftigung oder Urlaubsaushilfe. — Zuschr. u. Nr. 1083 B a. d. Verl. ds. Bl.

Verkäufer
aus der Werkzeugbranche,
sucht sich zu verändern.
Zuschriften unter Nr. 1094B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Kaufmannsgehilfe aus der Eisen- u. Werkzeugbranche sucht Stelle als
Magazinverwalter oder als Werkstattschreiber
Zuschriften unter Nr. 1093B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mädchen, 16 Jahre alt, sucht
Lehrstelle
in Büro od. als Verkäuferin.
Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben, Pflichtjahr absolviert. Zuschriften u. Nr. 193918B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Kontoristin
19 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, perfekt in Steno und Maschinenschreiben und auch mit anderen Büroarbeiten vertraut,
wünscht sich baldmöglichst zu verändern.
Zuschriften unter Nr. 1087VS an den Verlag dieses Blattes.

19jähr. Fräulein, welch. in der Hutbranche kundig ist, sucht Stelle als
Verkäuferin oder als Volontärin
in anderer Branche bis 1. Juli od. später. Zuschriften unter Nr. 1091B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Zu vermieten

Schöne (169205B)
3-Zimmerwohnung
mit Badezimmer, in der Neckarstadt, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Fernsprecher 59141, App. 258
v. 7.30 bis 12 und 12.30 bis 16 Uhr

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Bad, Marktplatznähe, zum 1. Juli zu vermieten. (169115B)
Näheres: Fernruf 254 92

Elegante
4-Zimmerwohnung
gekacheltes Bad, Etagenheizg., Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. — Zuschr. unter Nr. 1073 B an den Verlag dieses Blattes. —

4-Zimmer-Wohnung mit Werkraum
im Hause U 1, 23 per 1. Juli zu vermieten, Anfragen an: (194849B)
Brauerei Arthur Pfisterer
Mannheim-Seckenheim

---

4 Zimmer, Küche
u. Baderaum, schöne Wohnung, in freier Lage, gegenüb. Tennisplatz, 1 Treppe hoch, zum 1. Aug. zu vermieten. Anzus. 10–13 Uhr. A. Daub, T 6, 24, Ruf 27490 (169206B)

4-Zimmer-Wohnung
frei gelegen u. neu hergerichtet, sofort zu vermieten. (195391B)
Mannheim, G 7, 38 - Büro

Oststadt, Nietzschestraße 20. Wegen Versetzung Wohnung, 1. Etage, mit freier Aussicht (252B)
5 Zimmer und Küche
einger. Bad, Zentrhzg. u. Heißwasserversorgung, sofort oder später zu vermieten. Näh. Fernruf 417 77.

---

4 Büroräume
ca. 100 qm, und (169204B)
Lagerräume, ca. 400 qm., in guter Lage, preiswert zu vermieten. Näheres
Fernspr. 591 41, App. 258
von 7.30 — 12, 12.30 — 16 Uhr.

Feudenheim!
3-Zim.-Wohn. mit Bad und Garage 55.— u. 80.— RM
Innenst.: 3-Zim.-Wohn. m. Abschl. 47.— u. 70.— RM
2-Zim.-W. 50, 61.- RM
1-Zim.-W. 32, 38.- RM
Immobilien-Büro Schäfer, K 1, 9. (1115B)

Teilwohnung!
2 sch. Zimmer und Küche
auf 1. Juli 1939 zu vermieten. Meerfeldstraße 19, 3 Treppen, Vordh.

---

2 Zimmer und Küche
Innenst., 35 RM, u.
3 Zim. u. Küche
zu vermieten. Rachw. Schneider, Schwetzingerstr. 25 (169 203 B)

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
preiswert zum 1. od. 15. Juli 39 zu vermieten. Anzus. von 10–14 Uhr.
F 6, 6/7, 2 Tr. rechts. — (1142B)

Zu vermieten

Kl. Mansard.-Zimmer
zu verm. (1130B)
F 3, 4, 2 Treppen.

Weinheim!
6-Zimmer-Wohnung
eingericht. Bad u. reichl. Zubehör, z. 1. 8. od. 1. 9. zu verm. Garage am Hause. — Barie, Ehretstraße Nr. 1. Fernsprecher 2235. (192 865 B)

Waldpark-Nähe! Einfamilienhaus 6 Räume, einger. Bad, Hzg., Veranda, Garten, per 1. 9., 155 RM, evtl. a. zu verk. 5 Zimm., 1 Tr., per 1. 9., 136 RM, 2 Zimm., 2 Tr., Neubau, eingeb. Bad, p. 1. 8., 65.- RM für Aufwend. RM 200.— erforderl. Decker, Immob., Waldparkstr. 34, 10–12 u. 3–5.

Leere Zimmer zu vermieten

1 leeres Zimm.
an alleinst. Person zu vermieten. Stamitzstraße 5, II, lks. (1106B)

Leeres Zimm.
an eine Person zu vermieten. (1069B) Häffner, J 4a, 11a

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer
evtl. im 5. Stock, mit Wasser, zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 1119 B an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Schön möbl. Zimmer
von Fräulein für sofort gesucht. Zuschr. mit Preis unter Nr. 1070 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Mietgesuche

Suche 2 Zimm. und Küche
evtl. auch Tauschwohnung, gegen gleiche bis 1. Aug. oder später, Lindenhof o. Schwetzingerstadt bevorz. Angebote unt. Nr. 169 078 VH an d. Verlag dies. Blatt.

---

1 großes oder 2 kl. Zimmer
und Küche bis 1. August auf dem Lindenhof gesucht. Angebote unt. Nr. 1066 B an den Verlag dies. Blatt.

Suche
2½-3-Zimm.-Wohnung
in Mannheim u. Umgebung z. Prs. bis zu 45.— RM. Zuschriften unter 167571VS an den Verlag dies. Blatt.

2½–3-Zimm.-Wohnung
auf 1. Juli 1939 zu mieten gesucht, mögl. Neckarstadt-Ost bis Käfertal. Angebote unt. Nr. 195 153 VR an d. Verlag dies. Blatt.

Mietgesuche

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in guter Wohnlage, möglichst Vorstadt, per sofort oder später gesucht. — Angebote unter Nr. 169 080 VH an den Verlag dieses Blattes erb.

Suche zum 1. August 1939
5-6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentral- oder Etagenheizung, in Mannheim oder in mit Straßenbahn leicht erreichbarem Vorort, mögl. mit Garten und evtl. Garage. Gefällige Preisangebote unter Nr. 1139 an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. **Zimmer**
Näh. Augusta-Anlage, zu vermieten Karl-Ludwig-Str. Nr. 17, parr. r. (195 299 B)

Nähe Bahnhof!
Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Gontardstr. 7, prr. (1112B)

Sauber möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten, an berufst. Herrn ab 15. Juni 1939 zu vermieten. S 3, 2a, 3. Stock links. — (1034B)

Bahnh.-Nh. Schön
möbl. Zimmer
mit Schreibtisch an besser., berufstät. Herrn zu vermiet. L 14, 4, 3 Treppen rechts. — (1032B)

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. (1098B) U 6, 24, 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer
an Herrn sofort zu vermieten. P 6, 6, 2 Treppen, Maurer. (1097B)

Gut möbliertes Zimmer
m. 2 Betten, Bad, Telefon, sofort zu vermieten. — O 7, 26, Dallmeier. (169 107 B)

Sehr schön möbl.
Mans.-Zimmer
an berufst. Fräul. zu vermieten. Max-Joseph-Str. Nr. 19, ptr. rechts (1106B)

Gutmbl. Zimm.
mit Badben., Nh. Bahnh., auf vorübergeh. zu verm. Rheinhäuserstr. 2b 1 Tr. l. (1084B)

Am Wasserl.: El. möbl. Wohn- und Schlafz. m. Balk. u. Bad, fl. w. u. k. Wasser, zu verm., auch vorübergehd. Fernsprech. 267 44. (1089B)

Schön möbl.
sonn. Zimmer
m. 2 Bett. sof. an 2 Herren zu verm. U 4, 1, 3. Stock. (1064B)

Gut möbliertes Zimmer
in ruh. Hause zu vm. Rich.-Wagner-Str. 16, 2. St. l. (1067B)

Gut möbliertes
Balkonzimmer
Heizung, el. Licht, ev. Badbenützung, sofort zu vermiet. Adresse zu erfrag. u. Nr. 1071B im Verlag dies. Blatt.

Möbliertes, kleines **Zimmer**
el. Licht, in gt. H. per 1. 7. zu ver. Pr. wchtl. 4.50 M 2, 10, 3. St...

Gut möbl. freundl.
Mans.-Zimmer
in gutem Hause mit el. Licht, ... u. Telefon-Ben. für 1. Juli zu vermieten. (10.. Näheres C 3, ...

Großes möbl. **Zimmer**
an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten. Anzus. ... 19 Uhr. ... Rupprechtstraße ...

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. (1...) C 4, 2, 4. St...

Schön möbliertes
sonnig. Zimmer
Zentralheiz., fließ. w. Wasser (Kochgelegenh.) sofort zu vermiet. Parkring ... 2 Trepp., gegenüber Friedrichspark

---

Schlafstellen

Saubere (11..)
Schlafstelle
billig zu verm. J 7, 23, 3. St...

Kaufgesuche

GOLD
Goldschmuck und Brillanten Alt-Silbergeräte Silbergegenstände Pfandscheine kauft
Karl Leiser
Qu 5, 15, An- und Verkauf. C. 30...

Jung!
Getrag. Herren-Anzüge, Schuhe u. Pfandscheine kauft zu höchstem Preis. (19...) Horst **T 5, 1..** Eugen An- u. Verkauf Fernruf 2...

Jg. Foxl
zu kaufen gesucht. Roth, Gutenbergstraße Nr. ...

Tiermarkt

Neufundländer Landser
14 Mon. alt, mit Stammbaum, besonderer Umstände wegen sehr billig zu verkf.; ... jg. Rauhhaar-... od. g. schw. Zwerg-Schnauzer i. Tausch. Adresse u. Nr. ... im Verlag d. B...

Verkaufe gut
ostfries. Stute
Nehme mittelschw. **Arbeits- oder Russenpferd**
in Tausch. Ang. u. Nr. 192 80.. an die Geschäftsst. d. HB Weinheim

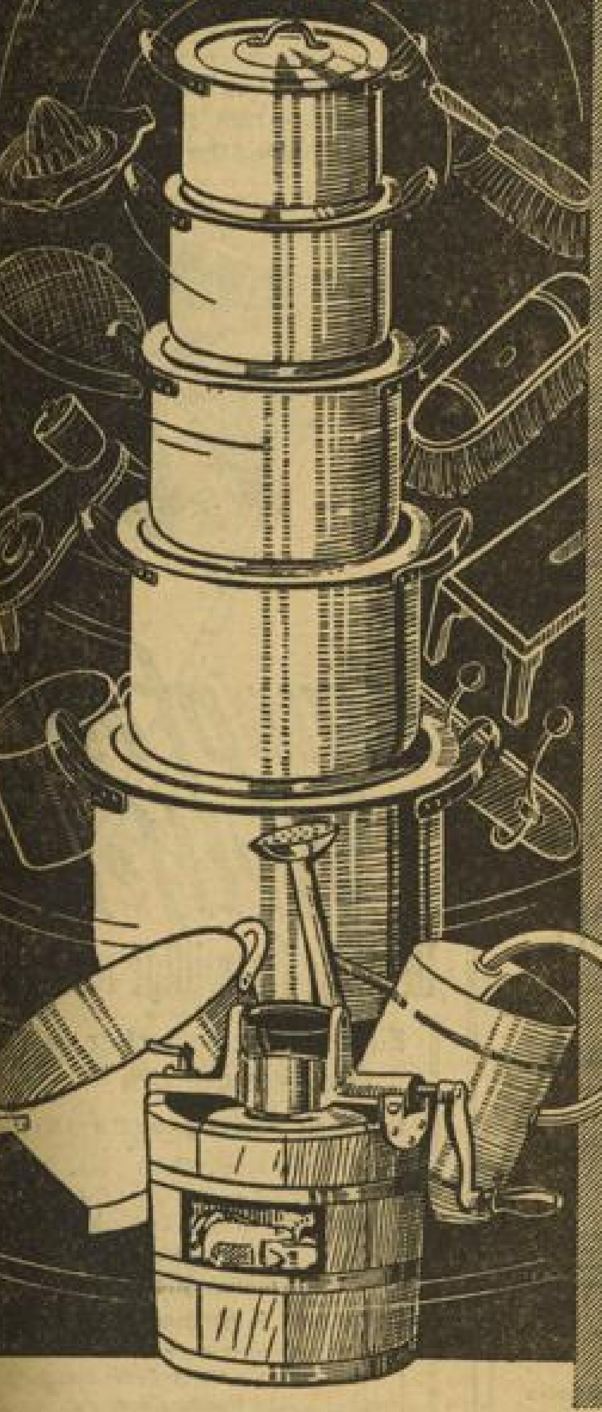
---

Immobilien

Ladenburg, Färbergasse Nr. 14:
Wohnhaus
mit 7 Wohnungen steht zum Verkauf. Angeb. an: Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch Frankenthal-Pfalz. (169...)

MARCHIVUM

RUND um den HAUSHALT



Wir bringen heute vorteilhafte Angebote für die sparsame Hausfrau. — Besichtigen Sie bitte unsere sehenswerten Schaufenster, Sie werden manche Anregung zur Ergänzung Ihres Haushaltes finden!

GLASWAREN

- **Wasserbecher** mit halben Rippen, ca. 1/4 Ltr. Inhalt . . . 10 ₰
- **Zitronenpressen** mit Kernfänger, große Ausführung . . . 12 ₰
- **Bierbecher** konische Form, ca. 4/10 Ltr. Inhalt . . . 15 ₰
- **Weinrömer** optisch, mit grünem Stiel und Fuß . . . 25 ₰
- **Weinkelche** mit Fassonstiel und geschliffenem Kelch . . . 38 ₰
- **Salatsätze** mit geschmackvollem Preßmuster, weiß, 7teilig . . . 85 ₰

ALUMINIUM

- **Milchtöpfe** mit schwarzem Hohlgriff, 12 cm Durchmesser . . . 45 ₰
- **Stielkasserollen** mit schwarzem Hohlgriff, 14 cm Durchmesser . . . 50 ₰
- **Flötenkessel** mit schönem Flächenmuster, ca. 1,5 Ltr. Inh., 18 cm Durchm. 95 ₰
- **Salatseiher** mit festem Fuß, ca. 24 cm Durchmesser . . . 95 ₰
- **Kochtöpfe** mit Deckel, gute Gebrauchsqualität, 18 cm Durchmesser . 98 ₰
- **Wasserkessel** mit Hohlbügel, polierte Ausführung, 20 cm Durchmesser . 1.92

PORZELLAN

- **Dessertteller** mit Festonrand, indisch-blau . . . 25 ₰
- **Kannen-Untersetzer** 17 cm Durchmesser, indisch-blau, mit kleinen Fehlern . . 25 ₰
- **Obertassen** hoch oder nieder, indisch-blau . . . 3 Stück 50 ₰
- **Milchgießer** ca. ¼ Ltr. Inhalt, indisch-blau . . . 50 ₰
- **Zuckerdosen** konische Form, indisch-blau . . . 58 ₰
- **Kaffeekannen** zylindrische Form, ca. 1,5 Ltr. Inhalt, indisch-blau . . . 1.45

STAHLWAREN

- **Küchenmesser** mit durchgehender Klinge und aufgelegten Holzheften . . . 10 ₰
- **Eßlöffel oder Gabeln** mit verchromter Laffe und mattem Stiel . . . 25 ₰
- **Salatbestecke** aus Galalith, hellfarbig, ca. 23 cm lang . . . 25 ₰
- **Fleischhacker** gutes Markenfabrikat, verzinnt, Größe 5a . . . 2.85
- **Rundmesser-Brotschneider** mit lackiertem Klappbrett und 16 cm großem Messer . . . 4.50
- **Laufgewichtswaage** „Krups-Gold" mit verchromter Schale, 6,5 kg wiegend . . 12.50

SOMMERARTIKEL

- **Gurken- oder Rettighobel** aus Weißblech, mit 6 Messern . . . 15 ₰
- **Fliegenhauben** aus blauem Gewebe, runde oder ovale Form . . . 50 ₰
- **Blumengitter** verstellbar bis zu 120 cm, grün lackiert, mit 10 Rosetten . . 65 ₰
- **Spirituskocher** mit Vergaser und Messing plättiertem Ballon . . . 1.00
- **Gießkannen** Blech, verschiedenfarbig lack., 8 Ltr. Inhalt . . . 1.75
- **Eismaschinen** „Alexanderwerk", mit lackiertem Blecheimer für 1 Ltr. Inh. 7.50

BÜRSTENWAREN

- **Topfreiber** aus guter Wurzel, starkes Bündel . . . 10 ₰
- **Scheuerbürsten** S- oder 8er Form, mit guter Unionmischung . . . 18 ₰
- **Schrubber** 4reihig, mit guter Unionmischung . . . 22 ₰
- **Handfeger** rot lackiert, mit guter Kokosfüllung . . . 25 ₰
- **Teppichbürsten** gelb lackiert, mit straffer Kokosfüllung . . . 25 ₰
- **Kokosbesen** rot lackiert, ca. 26 cm lang, mit straffer Kokosfüllung . . 39 ₰

Zubinde-Glas mit starkem Binderand 1 Liter Inhalt 15 ₰

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Einkoch-Glas Monopol Vollrand mit Ring, weit 1 Liter Inhalt 35 ₰

Zu verkaufen

Besonders günstig! Antike u. moderne Möbel, Perser-Teppiche u. Brücken, Porzellanfiguren, Bronzen etc., Gold- u. Brillantschmuck, Silbergegenstände. — J. Dittelhut, N 1, 2a. Breitestraße.

Ladeneinrichtung von Lebensmittel-Geschäft sowie Waagen, Platten und dgl., äußerst preisgünstig zu verkaufen. Schwarzwaldstr. 10. Ruf 242 23 (169095V)

Neue billige **Schränke** in allen Farben 1türig 35.— 2türig 50.— 3türig 105.— Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (169 151 V)

Emaill. Herd rechts, billig abzugeben. (1102V) Waldh. Gartenstadt Langer Schlag 104

Pappkisten laufend abzugeben. Roth, Gutenbergstraße Nr. 27. (1100V)

Verkaufe für Schreinerbetriebe: **gebr. Exhaustoranlage**, gebr., freistehende Kreissäge, gebr. Furnierpresse 220/100. Adresse zu erfragen unter Nr. 169 110 V im Verlag dieses Blattes.

Damen- u. Herrenrad, fast neu, und Knabenrad billig zu verkaufen. Heuber, M 2, 18, Depot. (1150V)

Chaiselongues ab 27.— RM. Große Auswahl. Möbelhaus **Binzenhöfer**, Schwetzinger Straße Nr. 48

Gebrauchter **weiß. Kinder-Kastenwagen** zu verkaufen. Grüll, (1024V) Seckenheimerstr. 88

Zurückgenomm. **Wohnung** gebr., aber mod. 1 Schlafzimmer, 3tür. mit Frisierk., 345.- 1 Küche, naturlack. 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 115.- Gesamtpreis RM 360.- Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (195 000 V)

Gut erhaltener **Kinderwagen** (Peddigrohr) zu verkaufen. Gümbel Liebigstraße 8. (1125V)

Waldzither Ia Instrument, zu verkaufen. Bros, Waldhofstr. 156. (1121V)

Näh-maschine versenkbar, neu, billig zu verkauf. **Pfaffenhuber H 1, 14** Marktplatz.

Einige Schlafzimmer wunderbare Modelle, 2 m, 4türig, komplett, ganz besonders preiswert zu verkaufen. Karl Kraus, Krappmühlstr. 17 Möbellager (194 433 V)

Neueste Modelle bei gr. Auswahl von 39.— RM an **Klappwagen** von 13.50 RM an **Kinderbetten** von 16.50 RM an **gebr. Wagen** von 5.— bis 25.— Zuwbe frei Haus. Zahlungserleichtg. gebr. Wagen werden in Zahl. gen. **Endres** Neckarau Schulstr. 53

Einbettiges **Schlafzimmer** fast neu, Qualit., zu verkaufen. Kepplerstr. 27, 1 Tr. links. (195355V)

Viele 1000 zufried. Kunden **Fahrräder** große Auswahl! Zahlungserleicht. **Pfaffenhuber H 1, 14** am Markt

Wegen Auflösung des Haushaltes zu verkaufen: **1 vollstd. Küche** Chaiselongue, Bettstellen, 1 vollständ. Federbett, Nachttische, Tische und Stühle, Lampen, elektr. Birnen und Bügeleis., Bild., Geschirr, Spiegel, Nähmaschine, Violine, Lexikon u. diverses Dalbergstraße 1. b. Eckert. (1107V)

Gut erhaltene **Woll-matratze** für zwei Betten zu 40 RM zu verkaufen. Mönchwörthstraße Nr. 157. (169 085 V)

Gebrauchtes **Kinderdreirad** zu verkaufen. Weylerstraße Nr. 9 3. Stock, rechts. (169 088 V)

Herren- (1104V) **Somm.-Mantel** f. mittl. Fig., Gr. 48, 1 Paar schwz. H.-Halbschuhe, 40, gut erh., bill. zu v. Karl, L 2, 5.

Fastneue **Motorrad-jacke** bill. zu verkaufen. G 2, 19/20, 3. St. (1085V)

Maßanzug Gr. 46, u. Gehrockanzug, fast neu, Gr. 48, zu verkaufen. (1088 V) R 7, 32, 4. Stock.

2-Sitzer-Faltboot mit all. Zubehör bill. zu verkaufen. Jung, Brentanostraße 22. (1103V)

Gebr. Herren- u. Damenrad bill. zu verk. Lösch, H 4, 24, Laden.

Sehr gut erhalten. **Kinderwagen** elfenbeinfarbig, zu verkaufen. — Elfenstraße 17.

Smyrnateppich 3×3 Meter, Nähmaschine, Gasherd, emaillierte **Badewanne** mit Kohlenofen, guterh., zu verkauf. Anzuseh. Freitag. Vogt, P 6, 3, 3 Tr.

Zu verkaufen **saub. Sofa 10.- gr. Waschtopf 5.- Lautsprech. 7.- Feuerlösch. 10.-** Messing-Flurgarderobe 6.— RM., Bleyle-Kleidchen f. 5—6 J. 5.— RM R 6, 3, 3. Stock.

Weiß. Kinder-Holzbett zu verkaufen. Richard Wagner-Straße 21, 4. St. links. — (1141V)

Guterh. Klavier Marke „Quandt", für 250 RM zu verk. Anzus. Langstr. 83 2. St. r. (1144 V)

Weißer Herd u. Gaskocher bill. abzugeben bei: Schneider, Verschaffeltstr. 13, V. (1143V)

Kinderwagen zu verkaufen. P 4, 16, 3. St. lk. (1152V)

Modernes **Schlaf-zimmer** eiche gerißt. schw. solide Verarbeit., Kleiderschr. 3tür. ⅓ für Wäsche, ⅔ f. Kleider, Frisierkomm. m. Glasplatte u. 3teilig. Spiegel, Nachttische für **365.-** abzugeb. **Möbel-Schmidt** E 3, 2. (194 144 V)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkf. Käfertal, Reiherstraße 37.

Geschäfte Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittel-geschäft m. 2-Zim.-Woh. zu vermieten. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 169097V im Verlag d. Bl.

Kraftfahrzeuge

2-Liter-Opel, Gabrio 1937
Ford-Eifel-Limousine 1936
Ford-Eifel-Gabriolim. 1937
1,2-Lit.-Opel-Kastenwagen
Alle Wag. sehr gut erhalt. (1131V) Bügler, Seckenheimer Straße 132

Zwei-sitzer Dixi, 3/15 PS steuerfr., fahrb., preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 195 461V im Verlag d. Bl.

DKW Leichtmotorrad fast neu, 2 Gepäcktaschen, Tachomet., Boschhorn, z. Barpreis v. 250.— RM sofort zu verkauf. K. Trummer, Sternwarte am Friedrichspark, Fernsprech. 262 29. (1113V)

4/20 Opel mit Einachser-Anhänger für 300.— RM sofort zu verkaufen. Fernruf 593 71. (169 116 V)

Motorrad 600 ccm Horex abgemeldet, fast neu, zu verkaufen. Anzuseh. zwischen 19—20 U. (1096V) S 2, 5.

Adler Gabr., 1,7 Ltr. sofort zu verkauf. Zuschriften u. Nr. 169 125 VR an d. Verlag dies. Blatt.

DKW Motorrad 250 ccm, sofort zu verkauf. Bari, Hafenstraße 52. (1044V)

Garagen

Garage od. Unterstell-raum gesucht innerh. d. Quadr. Zuschriften u. Nr. 1123 V an d. Verlag dieses Blattes.

Verschiedenes

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, a. in Knabensach. u. Flicken. (195469V) Fr. A. Gaimann, G 7, 29, 4. Stock.

Geschäfte

Prima Existenz! (169201V) Gut eingef., noch weit. ausbauf. **Gerüstbaugeschäft** wegen Todesfall für 6000 RM. in bar zu verkaufen. Näh. dch.: **L. Weiß, Immobilien** Stamitzstraße 2, Fernspr. 52191

Heirat

Neigungsehe Für Junggel., Ende 30, i. selbständiger, pb. Stellung, offener, gerad. Charakter, männl. frische Erscheinung (1,80 m), naturl. u. häusl., wird die passende Frau gesucht. Sie soll ein natürlicher, gütiger Mensch sein, gesund und lebenstüchtig. Ein Bekanntwerden könnte durch gemeins. Wandern, Naturerleben, evtl. auch Reisen erfolgen. — Bildzuschr., die ehrenhaft behandelt werden, u. 195 451 VS a. d. Verl. erb.

Kaufmännisch. Angestellter 33 Jahre alt, evg., alleinsteh., wünscht zw. baldig. Heirat liebes nett. Mädel kennenzulernen. Am liebsten auch alleinstehend, jed. nicht Beding. Zuschrift. mit Bild unt. Nr. 169 066 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Gebild. Witwe ohne Anhang, gute Haus- u. tüchtige Geschäftsfrau sucht Herrn von 48 bis 55 Jahren, m. gutem Charakter u. sicherer Position zwecks Heirat kennenzulernen, a. nach auswärts. — Zuschriften u. Nr. 1146 V an die Geschäftsstelle d. HB in Mannh. erbet.

Immobilien

Wohnhäuser verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

2×2-Zimmer-Haus (Neubau) mit gr. Obstgarten, i. Niederfeld (Nd. Almenhof) für 10 000 RM bei 6000 RM Anz. zu verkauf. Mod. **3×3-Zimmer-Haus** (Neubau) in best. Lage Feudenheims für 28 000 RM bei 12 000 RM Anzahl. zu verkaufen. **Jos. Zimmermann** Immob., Mannh., Gartenfeldstraße 8 (169 207 V)

Meine Autolackiererei jetzt Seckenheimer Str. 132 (Schlachthofgarage) (1114V) **Karl Schweizer**

Achtung! **Akkordeonspieler** Am Dienstag, 20. Juni, eröffnen wir eine Abteilung für chrom. Knopf- und Pianoakkordeon. Die Proben sind Dienstag von 21 bis 22 Uhr. Handharmonika-Vereinigung **„Rheingold" Mannheim** Uebungslokal „Friedrichshof", S 2, 1

In der Toilette d. „Stadtschänke" **Ring** (Andenken) liegen geblieb. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Max-Josef-Str. 16 II, r., nach 18 Uhr.

Geldverkehr

Wer leiht Beamten sofort **300.- RM.** geg. gut. Zins u. Ia Sicherh. Rückzahlung des gel. Betrages am 1. 8. 1939, auf Verlg. auch früher. Zuschriften unter Nr. 1080 V an den Verlag dies. Blatt.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 15. Juni 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Personen-Auto, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Harmonium und Möbel aller Art.
Paur, Bär, Gerichtsvollzieher

Freitag, den 16. Juni 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Armbanduhren, 1 Siegelring, gebraucht.
Brandt, Gerichtsvollzieher

Freitag, den 16. Juni 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Oelgemälde, 1 Olympia-Schreibmaschine, 1 Schrankgrammophon, 1 Herrenfahrrad und sonstiges.
Bindert, Gerichtsvollzieher

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Eine darstellerische Glanzleistung ersten Ranges!
Danielle Darrieux
Katja die ungekrönte Kaiserin
Das Schicksal einer großen Liebe!
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!
Letzte Tage: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30.

ALHAMBRA P7.23

Ein entzückender, unterhaltsamer, heitergestimmter Film
Steputat & Co.
Hans Brausewetter - Erich Dunskus - Käthe Haack - Hildegard Barko - Eva Klein-Donath - Eduard Wintersteln
Für Jugendliche zugelassen!
Heute letzter Tag: 3.00, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr.

SCHAUBURG K1.5 Breitestr.

Tüchtig, tüchtig - die Pasemanns
Signe Hasso - Hans Söhnker
Ein herzerfrischender, heiterer Film aus dem wirklichen Leben!
Für Jugendliche zugelassen!
Heute letzter Tag! — 4.00, 6.00, 8.20 Uhr. —

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Herrlich ep ein kalter Pudding bei der Hitze aus dem eigenen Electrolux GAS KÜHLSCHRANK
Kermas & Manke Qu 5, 3-4 (am Habereckl)

SCHREIBMASCHINEN
CONTINENTAL
J. Bucher MANNHEIM-B1,3 TEL. 24221

Radio- aller Fabrikate repar. **Klinik** L 4, 9

CAPITOL

AB HEUTE 4.15 6.20 8.30
Der Ufa-Großfilm

Umwege zum GLÜCK

LIL DAGOVER
VICTOR STAAL
EWALD BALSER
Eugen Klöpfer - Hans Brausewetter
Claire Winter - Oskar Sabo - Weber

Ein fesselndes Zeit- und Gesellschaftsbild — das eine Fülle menschlicher Schicksale bezwingend und ergreifend schildert.

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Heute letzter Tag
Benjamino Gigli
Drei Frauen um Verdi
Das tragische Schicksal eines Komponisten mit
Maria Cebotari, Gaby Morley
Jugend zugelassen!
Anfang: 4.00 6.10 8.25 Uhr
Auserw. Vorprogramm

Tafelbestecke
schwer versilberte 36teilige Garnitur. **RM. 45.-**
Ratenzahlung - Katalog kostenlos.
E. Schmidthals, Solingen 4 Postfach 33

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Deutsches Land in Afrika
Ferner: „Schicksalswende" Deutsche Freiwillige in Spanien (Legion Condor)
3.50 6.10 8.30 Uhr - Kart. 60 u. 80 Pfg
Jugendliche zugelassen!

TANZ-BAR
Clou
O 6, 2
Ia Weine - Mix-Getränke
Pfisterer-Spezial-Bier

Anzeigen werben!

Heute im **UFA-PALAST** N 7
Letzter Tag!
Ein entzück. Ufa-Lustspiel das beim Publikum fröhliche Laune hinterläßt
Die kluge Schwiegermutter
Ida Wüst - Georg Alexander - Ernst Waldow
Charlott Daudert — Rosita Serrano
Beginn: 3.15 5.45 8.25 Uhr

Jeder Deutsche - ob Mann, ob Frau, ob Junge oder Mädel - muß sich dieses einmalige zeitgeschichtliche Filmdokument ansehen!

Im Kampf gegen den Weltfeind
Deutsche Freiwillige in Spanien

Ein dokumentarischer Großfilm der Ufa
Leitung: Professor Karl Ritter
Bild: Heinz Ritter, Walter Hrich, Eberhard von der Heyden — Militärische Berater: Major Graf Fugger, Leutnant Philipps
Musik: Herbert Windt
Text: Werner Beumelburg
Sprecher: P. Hartmann, Rolf Wernicke

Aufnahmen, wie sie in diesen Einzelheiten und in diesem Umfange noch nicht gezeigt wurden, vermittelt dieser neue Karl-Ritter-Film vom Einsatz der deutschen Freiwilligen in Spanien

Erstaufführung morgen Freitag im
UFA-PALAST

Umzüge besorgt gewissenh. Möbel-Spedition **K. Hild** Schwetz. Straße 44 Fernsprech. 448 03.

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100%ig **Wanzen** mit Brut!
Kein Ausschwefeln. Kein Auspulvern
Kein übler Geruch. Kein Mobiliarschad.
Ministeriell konzessionierter Betrieb
N. Auler staatlich geprüft MANNHEIM Langerötterstrasse 50
Ruf 52933
194764V

Umzüge Möbel-Transporte Lagerung. **Paul Lotz H 7,36** Fernruf 223 34.

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst **Schürig M 6. 16**

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken
HEUTE DONNERSTAG NACHMITTAGS
Wunsch-Konzert
für die Hausfrauen — und abends — — —
Musik aus alten und neuen **Filmen**
gespielt von Fritz Feuersänger und seinen Solisten

Wohin am 25. Juni?
Nur nach der Rosenstadt **Zweibrücken** *zu den allbekannten spannenden*
PFERDERENNEN
6 Vollblut-, 2 Halbblut-Rennen, darunter Leistungsprüfung für 3jährige
Geldpreise 14000 RM. - Erweiterter öffentlicher Totalisator
Pfälzischer Rennverein Zweibrücken E. V.

Samstag, 17. Juni
wieder die so lustige
Abendfahrt nach Worms
Musik • Tanz an Bord u. in Worms
Restaurationsbetrieb. Abfahrt 20.30 Uhr. Rückkunft 24.00 Uhr. Fahrpreis: Hin und zurück RM. 1.40.
Einsteigestelle kurz unterhalb der Rheinbrücke bei der „Köln-Düsseldorfer". Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Regensichere Sitzgelegenheit.
Karten beim Mannheimer Reisebüro Plankenhof. - Restl. Karten am Schiff.

Schreiber

Empfehle:

Weizengrieß	offen ...... ½ Kilo	24	Pfg.
Speisereis	.... ½ Kilo ab	17	Pfg.
Reisflocken	.... ¼ Kilo Paket	17	Pfg.
Mondamin	.... ¼ Kilo Paket	33	Pfg.
Maizena	½ kg Pak. 61 Pfg., ¼ kg Pak.	33	Pfg.
Dr. Oetkers Gustin	. ¼ Kilo Paket	33	Pfg.
Schreibers Puddingpulver	Beutel 6 und	8	Pfg.
Dr. Oetkers Puddingpulver	Btl. ab	8	Pfg.
Polak-Puddingpulver	.. Beutel ab	10	Pfg.
Cornelia-Puddingpulver	Beutel ab	10	Pfg.
Rote Grütze	Beutel	11	Pfg.
Dr. Oetkers Soßenpulver	Brief 5 und	7	Pfg.
Sinners Eispulver	.. Paket 25 und	40	Pfg.
Eiswaffeln	Paket	10	Pfg.
Erfrischungswaffeln	offen, 125 g	24	Pfg.
Gebäck	offen, 125 g ab	15	Pfg.
Biskuit	Stück	2	Pfg.

3% RABATT

Schreiber

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 15. Juni 1939
Vorstellung Nr. 329, Miete D Nr. 28
II. Sondermiete D Nr. 14
Einen Jux will er sich machen
Posse mit Gesang in 4 Akten (8 Bildern) v. Johann Nestroy
Musik von Adolf Müller
Regie: Hans Becker — Musikalische Leitung: Eugen Hesse
Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr

PELZ-AUFBEWAHRUNG *Richard Kunze* Mannheim N 2,6

LIBELLE
Heute 20.30 Uhr:
Abschieds-Vorstellung
des Programms der ersten Junihälfte.
Morgen 20.30 Uhr:
Vollständiger Programmwechsel
Egon Haseke
mit seinen Solisten wegen seines großen Erfolges bis auf weiteres prolongiert!

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof FREIBANK Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch. Anf. 1500

Oeffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am:
15. 6. 1939: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, Rate für Juni 1939.
20. 6. 1939: Gemeindegetränkesteuer für Mai 1939.
20. 6. 1939: Die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.
An diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.
Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse

HERRENSCHNEIDER
W. Trautmann
Feinste Stoffe, schon in den gesuchten mittleren Preislagen
KAISERRING 46 RUF 43145
neben Ofen-Esch

Motten und Larven tötet mein „Agos", ein wohlriech. sicher wirkendes Mittel, Beutel 50 Å
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Ist's der **Gasherd** dann zum Fachmann. Reparatur prompt, neue in 20-Monatsraten, Spezialgeschäft **Rothermel**, Installationsmstr., Schwetzingerplatz 1 Fernsprech. 409 79.

Zu jedem **Radio** nur die **Funk-Illustrierte**
die bodenständige Heimatzeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart Reinsburgstr. 14 - Fernruf 627 18 u. 623 91
Monatlich 86 Rpf. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.

Fort mit unreinem Gesicht!
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch **„Ulfa"** erhalten Sie ein reines, jungfrisches Gesicht. **Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Runzeln;** enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer **„Ulfa"** probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die **Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Fil. Friedrichsplatz 19; Seifenhaus am Markt, F. Ochel, Marktplatz; Lange-Rötter-Drogerie, Th. Hofmann, Lange Rötterstraße 16; Merkur-Drogerie, Hch. Merckle, Gontardplatz 2; Richard-Wagner-Drogerie, Apoth. J. Kratochvil, Augartenstraße 2.**

Wo gehen wir heute abend hin**?**
Beachten Sie die „HB"-Vergnügungs-Anzeigen!

Das findet auch der Spießer nicht schlecht...

Im Urlaub sind die Heimat-Neuigkeiten doppelt interessant. Darum nicht vergessen: ‚Hakenkreuzbanner' nachsenden lassen!

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht) Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Dr. Carl J. Brinkmann; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. - Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über	18 000	
Ausgabe B Mannheim . . .	über	30 500	
Ausgabe A und B Mannheim	**über**		48 500
Ausgabe A Schwetzingen . . .	über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . .	über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über**		7 500
Ausgabe A Weinheim . . .	über	450	
Ausgabe B Weinheim . . .	über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim	**über**		4 000
Gesamt-DA. Monat Mai 1939	**über**		**60 000**